

Anlage VI

Fachweiterbildung Notfallpflege

Mitglieder der Unterarbeitsgruppe:

Becker, Tobias
BG Unfallklinik Murnau

Schirsching, Wolfgang
Ehemals Universitätsklinikum Essen

Tröger, Michael
Universitätsklinikum Regensburg

Wilpsbäumer, Stefan
Uniklinikum Münster

Geschäftsführung:

Reus, Ulrike
DKG

Modulübersicht Fachmodule Notfallpflege

F NFP M I Sicher und verantwortungsvoll in der Notaufnahme handeln (128 Stunden)

F NFP M I ME 1	Den Kontakt mit Patienten in der Notaufnahme gestalten	40 Std.
F NFP M I ME 2	Die Behandlungsdringlichkeit einschätzen	24 Std.
F NFP M I ME 3	Patienten in Notfallsituationen kompetent überwachen und versorgen	40 Std.
F NFP M I ME 4	Die Rolle als Notfallpflegende professionell ausfüllen	24 Std.

F NFP M II Abläufe in Notaufnahmen strukturieren, organisieren und gestalten (128 Stunden)

F NFP M II ME 1	Notaufnahmen im interdisziplinären Team organisieren und Prozesse gestalten	24 Std.
F NFP M II ME 2	Mit beruflichen Belastungen in der Notaufnahme umgehen und die Selbstpflege fördern	28 Std.
F NFP M II ME 3	Im Team der Notaufnahme konstruktiv zusammenarbeiten	28 Std.
F NFP M II ME 4	Besondere Lagen und Massenanfälle von Verletzten und Erkrankten in der Notaufnahme bewältigen	24 Std.
F NFP M II ME 5	Hygienisch handeln, Infektionen und schwere Erkrankungen vermeiden	24 Std.

F NFP M III Patienten mit akuten Diagnosen überwachen und versorgen (124 Stunden)

F NFP M III ME 1	Patienten mit onkologischen Erkrankungen überwachen, begleiten und versorgen	24Std.
F NFP M III ME 2	Patienten mit akuten gastroenterologischen und Stoffwechselerkrankungen oder Intoxikationen überwachen und versorgen	24 Std.
F NFP M III ME 3	Patienten mit akuten kardiologischen und/oder pulmonologischen Erkrankungen überwachen und versorgen	52 Std.

F NFP M III ME 4	Patienten mit neurologischen Erkrankungen überwachen, begleiten und versorgen	24 Std.
------------------	---	---------

F NFP M IV Patienten mit akuten traumatologischen Ereignissen versorgen und überwachen (132 Stunden)

F NFP M IV ME 1	Patienten mit akuten traumatologischen Ereignissen und bei herz- und gefäßchirurgischen Notfällen versorgen und überwachen	36 Std.
F NFP M IV ME 2	Patienten im Schockraum versorgen und überwachen	48 Std.
F NFP M IV ME 3	Patienten mit akuten Verletzungen des zentralen Nervensystems versorgen und begleiten	16 Std.
F NFP M IV ME 4	Patienten mit Schmerzen in der Notaufnahme überwachen und begleiten	16 Std.
FNFP IA IV ME 5	Patienten mit akuten Erkrankungen des Hals-, Nasen-Ohren Bereichs sowie mit akuten ophthalmologischen Erkrankungen überwachen und begleiten	16 Std.

F NFP M V Patienten in speziellen Notfallsituationen versorgen und begleiten (128 Stunden)

F NFP M V ME 1	Patienten mit thermischen Schäden/ Notfällen, Elektro- und Blitzenfällen, Chemie- und Strahlenunfällen versorgen und begleiten	16 Std.
F NFP M V ME 2	An Demenz erkrankte Patienten in der Notaufnahme versorgen und begleiten	24 Std.
F NFP M V ME 3	Patienten mit Gewalt- und Missbrauchserfahrung begleiten	12 Std.
F NFP M V ME 4	Patienten in akuten psychiatrischen und verhaltensbedingten Notfällen überwachen und versorgen	16 Std.

F NFP M V ME 5	Patienten mit akuten gynäkologischen, urologischen und nephrologischen Erkrankungen überwachen, versorgen und begleiten	16 Std.
F NFP M V ME 6	Geriatrische Patienten in der Notaufnahme versorgen und begleiten	16 Std.
F NFP M V ME 7	Kinder mit akuten Erkrankungen in der Notaufnahme versorgen und begleiten	28 Std.

BILDUNGSGANG		Notfallpflege	
Modulbezeichnung F NFP M I		Sicher und verantwortungsvoll in der Notaufnahme handeln	
Stunden		128	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Notfallpflege	
Modulbeschreibung			
<p>In diesem Modul erlangen die Teilnehmenden erweiterte Kenntnisse und Kompetenzen, die für ein professionelles Handeln in den täglichen Routinen der Notfallpflege erforderlich sind. Themen sind der Erstkontakt und die Ersteinschätzung sowie Basismaßnahmen der Versorgung und Überwachung von Menschen in Notfallsituationen. Die symptomorientierte Sichtweise wird zugrunde gelegt und das Notfallmanagement und der Umgang mit lebensbedrohlichen Situationen werden trainiert. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Modul ist die Klärung der Rolle und die Stärkung des Selbstverständnisses als Notfallpflegende.</p>			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Den Kontakt mit Patienten in der Notaufnahme gestalten	Stunden	40
ME 2	Die Behandlungsdringlichkeit einschätzen	Stunden	24
ME 3	Patienten in Notfallsituationen kompetent überwachen und versorgen	Stunden	40
ME 4	Die Rolle als Notfallpflegende professionell ausfüllen	Stunden	24
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden gestalten den Erstkontakt souverän und situationsangemessen. Sie schätzen die Behandlungsdringlichkeit ein und leiten daraus unter symptomorientierter Sichtweise das Monitoring und weitere erforderliche Maßnahmen ab. Dabei sind sie sich ihrer professionellen Rolle bewusst und gehen kompetent mit den Chancen und Herausforderungen im Handlungsfeld der Notaufnahme um.		

Bezeichnung der Moduleinheit	Den Kontakt mit Patienten in der Notaufnahme gestalten
Codierung	F NFP M I ME 1
Stunden	40
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die verbalen und nonverbalen Möglichkeiten der Kommunikation exemplarisch erörtert. Die Teilnehmenden setzen sich mit herausfordernden kommunikativen Situationen im Rahmen des Erstkontakts auseinander. Der Umgang mit eskalierenden Situationen wird reflektiert und Strategien zur Deeskalation und zum Selbstschutz werden erarbeitet.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden kommunizieren verbal und nonverbal und begegnen Patienten und deren Bezugspersonen freundlich und unvoreingenommen. Sie begleiten Patienten und ihre Bezugspersonen empathisch und vermitteln Sicherheit. Die Teilnehmenden berücksichtigen dabei ethnische und kulturelle Hintergründe. In spannungsgeladenen Situationen wenden sie Methoden der Deeskalation unter Beachtung von Fremd- und Eigenschutz an.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die besondere Situation von Patienten und Bezugspersonen in Notaufnahmen. • reflektieren die Bedeutung verbaler und nonverbaler Kommunikation in herausfordernden Situationen. • erläutern die Bedeutung kultursensiblen Verhaltens. • beschreiben die Möglichkeiten der Deeskalation. • identifizieren Situationen mit großem Gefährdungspotential und erläutern die notwendigen Schutzmaßnahmen. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen die verbale und nonverbale Kommunikation bewusst und zielgerichtet. • reagieren mit angepasster Gesprächsführung auf mögliche Stressoren. • interagieren sensibel mit Menschen aus verschiedenen kulturellen Zusammenhängen. • identifizieren potentiell gefährliche und spannungsgeladene Situationen und reagieren deeskalierend und si-

	<p>tuationsadaptiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen die Techniken zum Selbstschutz. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sensibilisiert für die besondere Situation, in der sich Notfallpatienten und ihre Bezugspersonen befinden. • sehen sich verantwortlich für eine freundliche und unvoreingenommene Atmosphäre. • sind sich der Notwendigkeit sozial- und kultursensiblen Verhaltens bewusst. • sehen Kommunikation und Deeskalation als Grundlage von Fremd- und Eigenschutz an.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verbale und Nonverbale Kommunikation • Gesprächsführung unter Berücksichtigung der Notfallsituation • Kultursensible Pflege • Stufen der Eskalation • Stufen der Deeskalation • Selbstschutz und Abwehrtechniken
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Glasl, F. (2020). Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führung, Beratung und Mediation. 12. aktualisierte u. erweiterte Auflage. Verlag freies Geistesleben: Stuttgart</p> <p>Karutz, V., et al. (2014). Psychische Belastungen und Bewältigungsstrategien in der präklinischen Notfallversorgung. In: Notfallmedizin up2date 9-2014, 355-375. Thieme: Stuttgart</p> <p>Nau, J., et al. (2015). Aktion und Reaktion. Verhalten in kritischen Situationen. In: CNE.fortbildung. Thieme: Stuttgart</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. (DGPPN), et al. (2018). S3-Leitlinie Verhinderung von Zwang: Prävention und Therapie aggressiven Verhaltens bei Erwachsenen. 1. Update (Langversion). https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/038-022.html (18.11.2021)</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Behandlungsdringlichkeit einschätzen
Codierung	F NFP M I ME 2
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden Grundlagen und praktische Anwendung der Einschätzung der Behandlungsdringlichkeit erarbeitet und Algorithmen der Priorisierung reflektiert. Die Teilnehmenden setzen sich außerdem mit erlösrelevanten Aspekten im Rahmen der Erstversorgung auseinander.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden schätzen die Behandlungsdringlichkeit schnell und sicher ein und nutzen Algorithmen zur Priorisierung ihres Handelns. Sie führen die Erstversorgung zielgerichtet durch und bewerten die Umsetzung.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben verschiedene Ersteinschätzungssysteme und erläutern die Anwendung im klinischen Alltag. • grenzen etablierte fünf-stufige Systeme zur Ersteinschätzung voneinander ab. • erklären die Systematik und Vorgehensweise zur Leistungsabrechnung. • erläutern die Notwendigkeit der umfassenden Datenerfassung der Notfallpatienten. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen die Ersteinschätzung sowie deren Dokumentation zielgerichtet durch. • setzen die Ergebnisse ihrer Ersteinschätzung in Bezug zur Dringlichkeit des Arztkontaktes und kommunizieren situationsadaptiert. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sehen sich verantwortlich für die korrekte Ersteinschätzung und deren Dokumentation. • erkennen ihre Rolle für die Sicherheit des Notfallpatienten im interdisziplinären Team.

	<ul style="list-style-type: none"> • sind sensibilisiert für die Notwendigkeit der Dokumentation leistungsrelevanter Daten.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Grundlagen der Einschätzung der Behandlungsdringlichkeit • Praktische Anwendung von Systemen zur Ersteinschätzung • Algorithmen zur Einschätzung und Anamnese • Dokumentation pflegerischer und medizinischer Daten • Identifizierung und Sicherung von Daten zur Person und Leistungsabrechnung • Leistungserfassungssysteme • Differenzierung kostenträgerrelevanter Aspekte (EU / Nicht-EU, International)
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Eiff, W., et al. (2013). Management der Notaufnahme. Patientenorientierung und optimale Ressourcennutzung als strategischer Erfolgsfaktor. 2. Auflage. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin. Band 1 Wissen. Elsevier: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Mackway-Jones, K. et al. (2018). Ersteinschätzung in der Notaufnahme. Deutschsprachige Ausgabe, 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. Hogrefe: Bern</p> <p>Moecke, H. et al. (2017). Das ZNA-Buch. Aufbau, Organisation und Management der Zentralen Notaufnahme. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Scholz, J. et al. (2019). Referenz Notfallmedizin. Thieme: Stuttgart</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Thieme: Stuttgart</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten in Notfallsituationen kompetent überwachen und versorgen
Codierung	F NFP M I ME 3
Stunden	40
Beschreibung der Moduleinheit	Symptomorientiertes Denken und Handeln steht bei der Versorgung von Patienten in der Notaufnahme im Vordergrund. Die Teilnehmenden verinnerlichen diese Vorgehensweise am Beispiel einiger typischer Notfallsituationen. Sie beschäftigen sich außerdem mit dem Basismonitoring und trainieren die praktischen Abläufe im Advanced Life Support für Erwachsene und Kinder.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden leiten, orientiert an Symptomen, gezielte Maßnahmen der Diagnostik und Versorgung ein. Sie führen das Basismonitoring situationsangepasst durch und reagieren fachlich korrekt auf die ermittelten Werte. Sie beherrschen die Routineabläufe in der Notaufnahme vollständig, einschließlich der Algorithmen im Advanced Life Support.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die zentrale Bedeutung der Abgrenzung von symptomorientierten zu verdachtsdiagnose-orientierten Behandlungsstrategien und Therapiezielen. • erörtern unterschiedliche diagnostische und therapeutische Maßnahmen bei ausgewählten Notfallsymptomen. • stellen die Maßnahmen der pflegerischen Erstversorgung und deren Bedeutung dar. • erläutern die Bedeutung und Durchführung des Monitorings und interpretieren die ermittelten Werte. • beschreiben die Vorgehensweise im ALS/ PALS. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • begleiten Patienten auf dem Weg vom Symptom zur Diagnose. • initiieren gezielte Maßnahmen im Kontext der Notfallversorgung und übernehmen die jeweils erforderlichen Aufgaben. • führen Techniken in der Erstversorgung routiniert und korrekt durch. • steuern die zielgerichtete Überwachung des Patienten. • erkennen kritische Situationen frühzeitig und leiten die

	<p>notwendigen Sofortmaßnahmen selbständig ein.</p> <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben die symptomorientierte Vorgehensweise bei der Einschätzung und Erstbehandlung in Notfallsituationen verinnerlicht. • sind sensibilisiert gegenüber Fehlannahmen und Fixierungsfehlern. • sehen die Bedeutung von Routinen und Algorithmen für die Qualität der Notfallbehandlung. • sind sich der klaren Abgrenzung erforderlicher Behandlungsstrategien hinsichtlich unterschiedlicher Therapieziele zur Abwendung von Komplikationen und lebensbedrohlichen Zuständen bewusst.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Symptomorientierung in der Notaufnahme • Diagnostik und Behandlungspfade • Ausgewählte häufige Notfallsymptome (z.B. Brustschmerz, Atemnot, Schock, Synkope, Schwindel, Kopfschmerz, Bauchschmerz, auffälliges Verhalten, Krampfanfall) • Unspezifische Symptome • Basishygienemaßnahmen • Routine der Erstversorgung: Positionierung des Patienten, venöse Zugänge, Applikation von Infusionen und Medikamenten • invasives und noninvasives Basismonitoring (Atmung, Herz-Kreislauf, Vigilanz und Bewusstsein, Ausscheidungen, Temperatur, Haut) • Normwerte und Abweichungen • Assessmentinstrumente • Zur vitalen Bedrohung führende Risikofaktoren • Notfallsituationen, Notfallmanagement: ALS, PALS
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin. Band 1 Wissen. Elsevier: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Moecke, H. et al. (2017). Das ZNA-Buch. Aufbau, Organisation und Management der Zentralen Notaufnahme. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p>

	<p>Scholz, J., et al. (2019). Referenz Notfallmedizin. Thieme: Stuttgart</p> <p>Ullrich, L., et al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>German Resuscitation Council (2021). Reanimationsleitlinien 2021. https://www.grc-org.de/wissenschaft/leitlinien (18.11.2021)</p>
--	--

Bezeichnung der Moduleinheit	Die Rolle als Notfallpflegende professionell ausfüllen
Codierung	F NFP M I ME 4
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	Die Teilnehmenden setzen sich mit der Rolle von Notfallpflegenden und deren Anforderungsprofil auseinander und reflektieren ihr berufliches Selbstverständnis. Ethische Entscheidungen in der Notaufnahme sowie der Umgang mit Trauer und Leid werden anhand von Fallbeispielen erarbeitet.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden füllen ihre Rolle in der Versorgung von Notfallpatienten aus und agieren reflektiert und konstruktiv im interdisziplinären Team. Sie wirken an ethischen Entscheidungen mit und gehen professionell und empathisch mit Trauer und Leid in der Notaufnahme um.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ihre Rolle in der Notaufnahme. • stellen Prinzipien der ethischen Entscheidungsfindung dar. • erörtern Ausdrucksweisen von Trauer und unterschiedliche Verarbeitungsstrategien. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • agieren sicher in ihrer Rolle als Notfallpflegende. • vertreten die Profession Notfallpflege gegenüber anderen Berufsgruppen. • wirken an ethischen Entscheidungen mit. • gehen professionell und empathisch mit Trauer und Leid in der Notaufnahme um. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich ihrer Rolle als Notfallpflegende bewusst. • fühlen sich einer professionellen Haltung verpflichtet. • sehen sich verantwortlich für das Mitwirken an ethischen Entscheidungen.

	<ul style="list-style-type: none"> • sind aufmerksam gegenüber der Situation trauernder Menschen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsbereich Notfallpflege, Rolle und Aufgaben, berufliches Selbstverständnis • Ethische Entscheidungen in der Notaufnahme treffen und begründen • Umgang mit Trauer und Leid in der Notaufnahme
Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit	<p>Maio, G. (2017). Mittelpunkt Mensch: Ethik in der Medizin. 2., überarbeitete Auflage. Schattauer: Stuttgart</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie e.V. (DeGPT), et al. (2019). S3-Leitlinie Posttraumatische Belastungsstörung. https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/155-001.html (21.11.2021)</p>

BILDUNGSGANG		Notfallpflege	
Modulbezeichnung F NFP M II		Abläufe in Notaufnahmen strukturieren, organisieren und gestalten	
Stunden		128	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Notfallpflege	
Modulbeschreibung			
Dieses Modul vermittelt Kenntnisse zur Prozessorganisation, dem Arbeitsschutz und der Gesunderhaltung im Team der Notaufnahme. Darüber hinaus werden Strategien zur Bewältigung besonderer Lagen und Herausforderungen, die hygienischen Erfordernisse in der Notaufnahme sowie die Zusammenarbeit im Team, erörtert.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Notaufnahmen im interdisziplinären Team organisieren und Prozesse gestalten	Stunden	24
ME 2	Mit beruflichen Belastungen in der Notaufnahme umgehen und die Selbstpflege fördern	Stunden	28
ME 3	Im Team der Notaufnahme konstruktiv zusammenarbeiten	Stunden	28
ME 4	Besondere Lagen und Massenanfälle von Verletzten und Erkrankten in der Notaufnahme bewältigen	Stunden	24
ME 5	Hygienisch handeln, Infektionen und schwere Erkrankungen vermeiden	Stunden	24
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden wirken in der Organisation und der Gestaltung von Prozessen in der Notaufnahme aktiv und zielgerichtet mit. Sie übernehmen Vorbehaltsaufgaben und setzen rechtliche Grundlagen und Richtlinien zum Arbeitsschutz um. Sie berücksichtigen in ihrem Berufsalltag die Selbstpflege und arbeiten im Team der Notaufnahme konstruktiv zusammen. Bei besonderen Lagen und dem Massenanfall von Verletzten (MANV) und Erkrankten gewährleisten sie eine situationsadaptive pflegerische Versorgung. Die Teilnehmenden setzen Hygienemaßnahmen um und beherrschen die hygienischen und organisatorischen Herausforderungen in besonderen infektiologischen Situationen.		

Bezeichnung der Moduleinheit	Notaufnahmen im interdisziplinären Team organisieren und Prozesse gestalten
Codierung	F NFP M II ME 1
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit setzen sich die Teilnehmenden mit den Organisationsstrukturen einer Notaufnahme und Instrumenten des Qualitäts- und Risikomanagements unter Berücksichtigung relevanter rechtlicher Normative auseinander.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden gestalten und steuern unter dem Aspekt der Qualitätssicherung den Versorgungsprozess im interdisziplinären Team in einer Notaufnahme. Dabei beachten sie die vorgegebenen Rechtsnormen.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Grundlagen des Case Management. • benennen die wesentlichen Schnittstellen von Notaufnahmen. • beschreiben den Aufbau und das Equipment einer interdisziplinären Notaufnahme. • erörtern rechtlich relevante Aspekte im Umgang mit Notfallpatienten. • erläutern die allgemeinen Anforderungen an eine Notaufnahme. • stellen die Bedeutung und den Prozess im Umgang mit Risiken und Fehlern differenziert dar. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • hinterfragen Schnittstellenprozesse und Abläufe im Hinblick auf die klinische Notfallversorgung. • entwickeln Ideen zur Optimierung der Prozesse sowie zur Gestaltung der Räumlichkeiten einer Notaufnahme. • identifizieren Risiken und Fehler und leiten zielgerichtete Maßnahmen ein. • nutzen relevante Instrumente der Qualitätssicherung für ihr berufliches Handeln. • unterstützen das Case Management bei Notfallpatienten. • begleiten Bezugspersonen situationsgerecht. • erfassen die Bedeutung rechtlicher Aspekte im Umfeld

	<p>der Notfallversorgung.</p> <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich verantwortlich für den Notfallpatienten und dessen Bezugspersonen. • betrachten Qualitätssicherungsmaßnahmen und Risikomanagement als unabdingbares Postulat ihres pflegerischen Handelns. • erkennen die Bedeutung des Case Managements in der Notaufnahme. • sind sich der rechtlichen Grundsätze bewusst.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Patientenaufnahme und Fallsteuerung in einer Notaufnahme • Case Management • Beschwerdemanagement • Risk-Management • Organisations- und Prozessstrukturen in der Notaufnahme • Raumkonzepte und Ablaufplanung • Rechtliche Grundlagen in der Notaufnahme • Patientenverfügung, Betreuung, Vorsorgevollmacht
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Arlt, C. (2014). Case Management im Krankenhaus. Akademiker Verlag: Saarbrücken</p> <p>Bender, H. (2019). Die Gefahrstoffverordnung. 2. Aufl., Bundesanzeiger Verlag: Köln</p> <p>Blaschke, S., et al. (2021). SOP Handbuch Interdisziplinäre Notaufnahme. 2. Aufl., Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Fischer, T. (2021). Strafgesetzbuch StGB. 68 Aufl., C. H. Beck: München</p> <p>König, J., et al. (2013). FEM-Freiheitseinschränkende Maßnahmen. Schlütersche: Hannover</p> <p>Moecke, H. et al. (2017). Das ZNA-Buch. Aufbau, Organisation und Management der Zentralen Notaufnahme. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Rehmann, A.W., et al. (2018). MPG MP-VO. C. H. Beck: München</p>

	<p>von Eiff, W., et al. (2016). Management der Notaufnahme - Patientenorientierung und optimale Ressourcennutzung als strategischer Erfolgsfaktor. 2. Aufl., Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Zapp, W. (2021). Qualitäts- und Risikomanagement im Krankenhaus. Springer Gabler: Wiesbaden</p>
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Mit beruflichen Belastungen in der Notaufnahme umgehen und die Selbstpflege fördern
Codierung	F NFP M II ME 2
Stunden	28
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit lernen die Teilnehmenden relevante Aspekte des Arbeitsschutzes im Kontext ihrer Tätigkeit in der Notaufnahme kennen. Ein weiterer Aspekt ist der Umgang mit beruflichen Belastungen und der eigenen Gesundheit.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden erkennen beruflich belastende Situationen und schätzen diese hinsichtlich ihrer Auswirkungen und erforderlicher Maßnahmen ein. Dabei achten Sie auf sich und ihr Umfeld und nutzen gesundheitsförderliche Strategien.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Aspekte, Richtlinien und Vorschriften für den Arbeitsschutz. • erläutern berufliche Belastungen und deren Folgen. • stellen die Bedeutung der Selbstpflege heraus. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Gefährdungen in ihrem Arbeitsbereich. • setzen Hilfsmittel für den Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Notaufnahme ein. • schaffen Strukturen zur Förderung der eigenen Gesundheit. • identifizieren Anzeichen einer akuten Belastungsreaktion im Team und reagieren situationsadaptiert. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sensible für belastende Situationen und notwendige Interventionsstrategien. • achten in ihrem Berufsalltag auf die eigene Gesundheit.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung von Gefährdungen und Belastungen am Arbeitsplatz

	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsschutzmaßnahmen/ Arbeitsschutzgesetz • Resilienz • Coping-Strategien • Stressbewältigung/ Psychosoziale Unterstützung • Posttraumatischen Belastungsstörungen: Prävention und Interventionen • Burnout • Selbstpflege • Zeitmanagement
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Beck-Texte (2021). ArbG-Arbeitsgesetze. 98. Aufl., C. H. Beck: München</p> <p>Dettenkofer, M., et al. (2018). Praktische Krankenhaushygiene und Umweltschutz. 4. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Kaluza, G. (2018). Stressbewältigung. 4. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Lühr, Ch., et al. (2021). Therapie-Tools Posttraumatische Belastungsstörung. Beltz: Weinheim</p> <p>Pilz-Küsch, U. (2020). Burnout. Beltz: Weinheim</p> <p>Rusch, St. (2019). Stressmanagement. 2. Aufl., Springer: Heidelberg</p> <p>Wöller, W., et al. (2020). Psychodynamische Therapie der komplexen posttraumatischen Belastungsstörung. Schattauer: Stuttgart</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Im Team der Notaufnahme konstruktiv zusammenarbeiten
Codierung	F NFP M II ME 3
Stunden	28
Beschreibung der Moduleinheit	Im Fokus dieser Moduleinheit stehen die Herausforderungen der Teamarbeit und Interdisziplinarität sowie der professionelle Umgang mit soziokulturellen Unterschieden, sich rasch verändernden Einflussfaktoren und Erwartungen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden agieren als wichtiger Akteur im Prozess der Versorgung von Notfallpatienten. Sie übernehmen Verantwortung im herausfordernden Bereich der Notaufnahme, dass von interdisziplinärer Zusammenarbeit, Schnittstellen und heterogenen Patientengruppen geprägt ist.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die zentrale Bedeutung ihrer Rolle im interdisziplinären Team und in dem Prozess der Versorgung von Notfallpatienten. • differenzieren ausgewählte belastende Situationen in der Notaufnahme und daraus abgeleitete Verhaltensweisen sowie mögliche Bewältigungsstrategien. • beschreiben Erfolgsfaktoren der interdisziplinären Teamarbeit und erläutern konfliktlösende Einstellungen und Verhaltensweisen. • skizzieren die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Menschen mit verschiedenen Lebenssituationen und -anschauungen sowie kulturellen Hintergründen. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • agieren zu jeder Zeit konstruktiv und lösungsorientiert im Team. • gestalten Beziehungen zu Menschen mit unterschiedlichem sozio-kulturellen Hintergrund wertschätzend. • reflektieren die meist zeitkritischen, dynamischen und komplexen Handlungsabläufe.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre zentralen Rolle im therapeutischen Versorgungsteam der Notaufnahme und darauf einflussnehmender Faktoren. • sind sensibilisiert für das Auftreten herausfordernder Situationen und dem sich daraus ergebenden möglichen Interventionsbedarf. • sind tolerant gegenüber Menschen verschiedener Weltanschauungen und deren kultureller Herkunft.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte herausfordernde Situationen und Erlebnisse (z. B. Konflikte, Gewalt, Sterben, Tod, Reanimation, Schwerverletzungen, Kinder und junge Patienten, Overcrowding, Desorganisation, Kommunikationsdefizite) • Teammanagement/ Crew Ressource Management/ Human Factors und Patientensicherheit • Vertiefte Grundlagen der Kommunikation • Konfliktmanagement • Arbeiten im multikulturellen Team • Interprofessionalität, Interdisziplinarität • Bedeutung der Notaufnahme als Schnittstelle und zentrale Einrichtung eines Krankenhauses in der Versorgungslandschaft
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulleinheit</p>	<p>Glasl, F. (2020). Konfliktmanagement. 12., aktualisierte. u. erweiterte Auflage. Freies Geistesleben: Stuttgart</p> <p>Heckhausen, J., et al. (2018). Motivation und Handeln. 5., überarbeitete u. erweiterte Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Hoos-Leistner, H. (2020). Kommunikation im Gesundheitswesen. Springer: Heidelberg</p> <p>Lummer, Ch. (2018). Teamleitung in der Pflege. Schlütersche: Hannover</p> <p>Mantz, S. (2019). Kommunizieren in der Pflege. 2. aktualisierte Auflage. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Pierre, M.S., et al. (2014). Human Factors und Patientensicherheit in der Akutmedizin. Springer: Heidelberg</p> <p>Schwarz, G. (2013). Konfliktmanagement. 9. Aufl., Springer Gabler: Wiesbaden</p> <p>Schilder, M., et al. (2019). Transkulturelle Pflege. Kohlhammer:</p>

	Stuttgart
--	-----------

Bezeichnung der Moduleinheit	Besondere Lagen und Massenanfälle von Verletzten und Erkrankten in der Notaufnahme bewältigen
Codierung	F NFP M II ME 4
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden spezielle Situationen und Großschadenslagen wie der Massenanfall von Verletzten und Erkrankten (MANV) behandelt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden verhalten sich bei besonderen Lagen und bei einem Massenanfall von Verletzten oder Erkrankten entsprechend katastrophenmedizinischer Abläufe. Sie reflektieren ihr Handeln im Rahmen der Patientenversorgung unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Strukturen des Rettungsdienstes und Katastrophenschutz beim MANV und bei besonderen Lagen. • benennen gesetzliche Vorgaben bei einem Massenanfall von Verletzten und Erkrankten. • stellen die Bedeutung von Notaufnahmen bei der Bewältigung außergewöhnlicher Lagen heraus. • erläutern die Organisations- und Schnittstellenstruktur der eigenen Klinik und Notaufnahme beim MANV und bei internen sowie externen Gefahrenlagen. • grenzen ab zwischen individualmedizinischer und Katastrophenmedizinischer Versorgung von Patienten. • beschreiben Versorgungskonzepte zur Behandlung kontaminierter, hochinfektöser und intoxikierter Patienten beim MANV. • erläutern sowohl prä- als auch innerklinisch die Methodik der Triage und der daraus folgenden Konsequenzen beim MANV. • definieren die Rolle der Pflegenden in Notaufnahmen bei MANV und Gefahrenlagen sowie im Katastrophenfall. • identifizieren die besondere physische und psychische Belastung von Betroffenen und Personal. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • schaffen nach der Alarmierung die notwendigen Vo-

	<p>raussetzungen zur Aufnahme einer Vielzahl Verletzter und/ oder Erkrankter.</p> <ul style="list-style-type: none"> • wirken bei der Triage mit. • führen Maßnahmen zur Identifikation der Betroffenen und zur Sicherung der Wertsachen durch. • schaffen bei Bedarf die Strukturen zur Aufnahme kontaminierter, hochinfektöser oder intoxikierter Patienten inkl. notwendiger Schutzmaßnahmen. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich verantwortlich für eine bestmögliche Versorgung von Patienten bei besonderen Lagen. • bringen den Verletzten/ Erkrankten Wertschätzung entgegen. • reflektieren ihre Rolle bei der Rettung von Patienten, Mitarbeitern und der Aufrechterhaltung des Klinikbetriebs bei internen Gefahrenlagen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bundes- und landesrechtliche Vorschriften • Katastrophenpläne und MANV-Ablauforganisation • Räumliche, personelle und organisatorische Planung und Vorbereitung in der Notaufnahme bei besonderen Lagen • Besonderheiten der Triage bei besonderen Lagen • Dokumentation in besonderen Lagen • Krisenmanagement • Koordination (z.B. Bezugspersonen, Hilfsorganisationen, Notfallseelsorge/ Krisendienst, Medienvertreter)
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Böhmer, R., et al. (2020). Taschenatlas Rettungsdienst. 11. Aufl., Böhmer und Mundloch: Mainz</p> <p>Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (2020). Handbuch Krankenhausalarm und -einsatzplanung (KA-EP). Wahrlich Druck: Meckenheim</p> <p>Fischer, G., et al. (2020). Lehrbuch der Psychotraumatologie. 5. Aufl., Reinhardt: München</p> <p>Gerngroß, J. (2014). Notfallpsychologie und psychologisches Krisenmanagement. Schattauer: Stuttgart</p> <p>Gahlen, M., et al. (2019). Krisenmanagement. Planung und Organisation von Krisenstäben. 3. Aufl., Kohlhammer: Stuttgart</p>

	<p>Knickmann, M., et al. (2021). MANV-Simulation für Rettungsdienst und Katastrophenschutz. Stumpf und Kossendey: Edewecht</p> <p>Nickendei, A. (2017). Taschenbuch Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV). 2. Aufl., Stumpf und Kossendey: Edewecht</p> <p>Rühle, J. (2021). Massenansturm von Verletzten. 2. aktualisierte Aufl., Kohlhammer: Stuttgart</p>
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Hygienisch handeln, Infektionen und schwere Erkrankungen vermeiden
Codierung	F NFP M II ME 5
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden grundlegende hygienerelevante Aspekte im Versorgungsprozess von Patienten in der Notaufnahme behandelt. Darüber hinaus wird die konsequente Umsetzung erforderlicher hygienischer Maßnahmen und Verhaltensweisen erarbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt ist die spezifische Infektionsprävention sowie die Versorgung von Patienten mit Infektionserkrankungen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden verstehen hygienisches Verhalten als Grundlage ihres professionellen Pflegehandelns und setzen dies konsequent und strukturiert im interprofessionellen Team um. Sie beherrschen die hygienischen und organisatorischen Herausforderungen in besonderen infektiologischen Lagen.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die gesetzlichen, institutionellen und klinikspezifischen Grundlagen der Hygiene und Infektionsprävention. • beschreiben die Maßnahmen der Standardhygiene in der Notaufnahme. • stellen die Besonderheiten im Umgang mit infektiologischen Patienten heraus. • erläutern und begründen die Bewertung von Risiken und die Maßnahmen zur Vermeidung von Infektionen für Patienten und Personal. • erörtern und begründen die Notwendigkeit zur Einhaltung von Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen im Umgang mit Patienten, Bezugspersonen und Mitarbeitenden. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen die Maßnahmen der Standardhygiene auch unter Zeitdruck konsequent um. • entwickeln aus aktuellen Richtlinien Verhaltensregeln für den eigenen Tätigkeitsbereich. • beurteilen spezielle infektiologische Gefährdungssituationen in der Notaufnahme, leiten geeignete Maßnahmen

	<p>men ab und setzen diese konsequent um.</p> <ul style="list-style-type: none"> • leiten Patienten, Bezugspersonen und Mitarbeitende bei hygienischen Maßnahmen und Verhaltensweisen gezielt an und stellen die korrekte Umsetzung sicher. • identifizieren den Gefährdungsgrad der Patienten und weiteren Personen. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Bedeutung hygienischen Verhaltens und infektionspräventiver Maßnahmen bewusst. • fühlen sich für die Umsetzung innerhalb des Versorgungsprozesses verantwortlich.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche und institutionelle Grundlagen/ Empfehlungen, u. a. RKI/KRINKO- Richtlinien, Infektionsschutzgesetz • Spezielles Informationsmanagement (WHO, RKI, Ministerien, etc.) • Basishygiene • Grundlagen Mikrobiologie und Virologie, multiresistente Erreger • Nosokomiale Infektionen • Infektionserkrankungen • Risikogruppen • Präventionsmaßnahmen (persönlich, organisatorisch, institutionell, operativ) • Spezielle (Schutz-) Maßnahmen (persönlich, organisatorisch, institutionell, operativ) • Spezielle Abfallentsorgung • Spezielle Verhaltensanpassungen im Rahmen von pandemischen, epidemischen Lagen • Grundlagen zur Aufbereitung von Medizinprodukten
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Dubb, R., et al. (2017). Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme. Praxisbuch für die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin. Band 1 Wissen. Elsevier: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Großmann, J., et al. (2019). Nosokomiale Pneumonien. Krankenhaushygiene up2date, 14(04), 367-388</p>

Jasoy C., et al. (2018). Hygiene, Infektiologie, Mikrobiologie. 3., aktualisierte Auflage. Thieme: Stuttgart

Moecke, H. et al. (2017). Das ZNA-Buch. Aufbau, Organisation und Management der Zentralen Notaufnahme. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin

Schulz-Stübner, S. (2017). Repetitorium. Krankenhaushygiene, hygienebeauftragter Arzt und ABS-beauftragter Arzt. 2. Auflage. Springer: Heidelberg

Internetseiten

Robert Koch Institut (RKI, KRINKO) (2021). Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Kommission/kommission_node.html [22.11.2021]

Robert Koch Institut (RKI) (2021).Krankenhaushygiene Themen A-Z. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/ThemenAZ/ThemenAZ_node.html [22.11.2021]

BILDUNGSGANG		Notfallpflege	
Modulbezeichnung F NFP M III		Patienten mit akuten Diagnosen überwachen und versorgen	
Stunden		124	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Notfallpflege	
Modulbeschreibung			
In diesem Modul setzen sich die Teilnehmenden mit den vielfältigen Situationen bei Notfallpatienten auseinander, denen primär Erkrankungen der nicht operativen Fachbereiche zu Grunde liegen.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Patienten mit onkologischen Erkrankungen überwachen, begleiten und versorgen	Stunden	24
ME 2	Patienten mit akuten gastroenterologischen und Stoffwechselerkrankungen oder Intoxikationen überwachen und versorgen	Stunden	24
ME 3	Patienten mit akuten kardiologischen und/oder pulmonologischen Erkrankungen überwachen und versorgen	Stunden	52
ME 4	Patienten mit neurologischen Erkrankungen überwachen, begleiten und versorgen	Stunden	24
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden überwachen die Patienten zielgerichtet hinsichtlich interventionsbedürftiger Veränderungen. Sie berücksichtigen die individuellen pflegerischen Bedürfnisse der Patienten und agieren situationsadaptiert im weiterführenden Versorgungsprozess. Im Rahmen der Verlegung setzen sie sich im interdisziplinären Team für geeignete Bereiche zur weiteren Versorgung ein.		

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit onkologischen Erkrankungen überwachen, begleiten und versorgen
Codierung	F NFP M III ME 1
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	Die Teilnehmenden lernen relevante akute onkologische Notfallsituationen hinsichtlich spezifischer Anamnese, klinischer Differenzierung und Primärtherapie kennen. Darüber hinaus wird das Konzept von Palliative Care erarbeitet.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden überwachen, begleiten und versorgen onkologische Patienten im Bewusstsein der besonderen Situation während der Erstversorgung in der Notaufnahme. Sie versorgen und begleiten unheilbare kranke Patienten entsprechend der Leitgedanken von Palliative Care.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Leitsymptome, diagnostische Maßnahmen und die jeweilige Therapie ausgewählter onkologischer Notfallereignisse. • erklären akute Situationen und Komplikationen sowie deren pathophysiologischen Vorgänge bei onkologischen Patienten. • erläutern die psychosozialen Aspekte für Patienten und ihr soziales Umfeld bei onkologischen Erkrankungen in der Akutsituation. • unterscheiden kurative und palliative Behandlung. • beschreiben die Sichtweise und die Aufgaben im Konzept von Palliative Care. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen Pflege- und Überwachungsmaßnahmen anhand der Leitsymptome onkologischer Erkrankungen situationsadaptiert durch. • schätzen die Ergebnisse im Hinblick auf ihre pflegerische und therapeutische Konsequenz ein. • berücksichtigen die besondere Situation onkologischer Patienten. • begleiten unheilbar Kranke und ihre Bezugspersonen in der palliativen Situation.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Bedeutung und Folgen onkologischer Erkrankungen für die Patienten und ihr soziales Umfeld bewusst. • fühlen sich verantwortlich, schon in der Akutsituation zwischen kurativen und palliativen Therapieansätzen zu unterscheiden. • respektieren und unterstützen die Behandlungsziele bei palliativen Patienten.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte onkologische Erkrankungen mit ihren Leitsymptomen • Onkologische Notfälle • Die Notaufnahme im Netzwerk onkologischer Versorgung • Psychosoziale Begleitung von onkologischen Patienten • Palliative Care
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Dubb, R., et al. (2017). Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme. Praxisbuch für die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin. Band 1 Wissen. Elsevier: München.</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München.</p> <p>Margulies, A., et al. (2017). Onkologische Krankenpflege. 6. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Possinger, K., et al. (2020). Facharztwissen Hämatologie Onkologie. 5. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Vater, J., et al. (2019). 80 Fälle Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerzmedizin. Aus Klinik & Praxis. 2., erweiterte Auflage. Elsevier: München</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit akuten gastroenterologischen und Stoffwechselerkrankungen oder Intoxikationen überwachen und versorgen
Codierung	F NFP M III ME 2
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	Den Schwerpunkt dieser Moduleinheit stellen die klinische Differenzierung und Einschätzung unspezifischer klinischer Symptome bei gastroenterologischen und Stoffwechselerkrankungen dar. Ebenso wird die Überwachung und Versorgung von intoxizierten Patienten erarbeitet.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden erkennen akute gastroenterologische und Stoffwechselsyndrome. Sie bereiten die Patienten auf die Diagnostik und Therapie vor, begleiten und unterstützen sie bei der Linderung der Symptome. Die Teilnehmenden erheben spezifische Informationen in Bezug auf die Ursache einer Intoxikation und schätzen die Gefährdung der Patienten daraufhin ein. Sie erhalten die lebenswichtigen Funktionen der Patienten und wirken bei der Durchführung spezifischer Maßnahmen mit.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Leitsymptome und deren pathophysiologische Hintergründe akut auftretender gastroenterologischer Erkrankungen und Stoffwechselstörungen. • erläutern die notwendigen Überwachungs- und Diagnoseverfahren zur raschen Differenzierung und Therapieeinleitung. • erörtern die Therapieverfahren nach Auftreten akuter Zustände. • erklären Intoxikationswege und -formen sowie deren Gefährdungspotential und Konsequenzen für die Versorgungsprozesse. • definieren Möglichkeiten und Verfahren der Giftelimination. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • überwachen und versorgen Patienten mit akuten gastroenterologischen Erkrankungen und Stoffwechselstörungen • wirken bei speziellen diagnostisch/-therapeutischen

	<p>Eingriffen mit und bereiten diese eigenständig vor und nach.</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen notwendige spezifische Sofortmaßnahmen um. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich ihrer Verantwortung gegenüber intoxikierten und gastroenterologischen Patienten bewusst. • reflektieren gesellschaftliche Vorurteile gegenüber Ursachen verschiedener Erkrankungen des gastroenterologischen Formenkreises.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik und Therapie von gastroenterologischen Erkrankungen • Gastrointestinale Notfälle • Intoxikationen • Akute Stoffwechselstörungen • Flüssigkeits- und Elektrolytentgleisungen
Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit	<p>Dubb, R., et al. (2017). Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme. Praxisbuch für die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin. Band 1 Wissen. Elsevier: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Herold, G. (2020). Innere Medizin 2021. Herold: Köln</p> <p>Martens, F. (Hrsg.).(2015). Toxikologische Notfälle: 79 Fallbeispiele aus der Praxis. Thieme: Stuttgart</p> <p>Moecke, H. et al. (2017). Das ZNA-Buch. Aufbau, Organisation und Management der Zentralen Notaufnahme. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Vater, J., et al. (2019). 80 Fälle Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerzmedizin. Aus Klinik & Praxis. 2., erweiterte Auflage. Elsevier: München</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Patientinnen mit akuten kardiologischen und/ oder pulmonologischen Erkrankungen überwachen und versorgen
Codierung	F NFP M III ME 3
Stunden	52
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit setzen sich die Teilnehmenden mit Erkrankungen des Herz- Kreislaufsystems und der Lunge auseinander. Den Schwerpunkt stellen spezielle diagnostische Verfahren sowie die apparative und pflegerische Unterstützung bei eingeschränkter Herz-Kreislauf- und Atemfunktion dar.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden schätzen die vitale Gefährdung der Patienten ein und übernehmen die Überwachung und Versorgung. Sie wirken bei der speziellen Diagnostik und Therapie mit.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Symptome und Krankheitsverläufe ausgewählter Erkrankungen des Atem- und Herz-Kreislaufsystems. • stellen diagnostische und therapeutische Maßnahmen bei Erkrankungen des Atem- und Herz-Kreislaufsystems dar. • erläutern verschiedene Herz-Kreislauf-Unterstützungssysteme und die Grundlagen zu deren Anwendung. • unterscheiden die Wirkweise relevanter Medikamente und deren Applikationsspezifika im Rahmen der Erstversorgung. • beschreiben die pflegerischen Besonderheiten in der Überwachung und Versorgung von Patientinnen mit Erkrankungen des Atem- und Herz-Kreislaufsystems der Akutphase. • wissen um die Grundlagen der Atemunterstützung und Beatmung. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen potentiell lebensbedrohliche Zustände und leiten unter Anwendung geeigneter Sofortmaßnahmen die vitale Stabilisierung ein. • setzen eine situations- und fachgerechte Positionierung und Überwachung von Patienten mit Erkrankungen des Atem- und Herz-Kreislaufsystems um. • bereiten die Patienten auf die Herz-Kreislauf- und Lun-

	<p>gendiagnostik vor und wirken im weiteren Versorgungsprozess mit.</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden situationsadaptiert atemtherapeutische Maßnahmen an. • führen Pflegemaßnahmen bei beatmeten Patientinnen durch. • wirken zur Stressreduktion beruhigend auf Patientinnen mit Todesangst ein. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bringen dem Patienten und seinen Bezugspersonen in der vitalbedrohlichen Situation Empathie, Akzeptanz und Wertschätzung entgegen. • übernehmen ihre zentrale Rolle in der Versorgung vital bedrohter Patienten.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Atmung und Beatmung inkl. NIV • Erkrankungen, Komplikationen und Diagnostik der Atmung und der Lunge • Atemwegsmanagement • Inhalations- und Atemtherapie, spezielle Verfahren, spezielle Positionierungen • Grundlagen zur Pflege und Überwachung des beatmeten Patienten • Psychische und soziale Situation Herzkreislauf beeinträchtigter Patienten • Ursachen, Symptomatik, Diagnose und Therapie von Herz-Kreislaufkrankungen • Verfahren kardiologischer Diagnostik und Überwachung • Positionierung kardiologischer Patienten • Spezielle Pharmakologie und Therapieverfahren • Assist-Devices, sonstige Interventionsverfahren • Gefäßkrankungen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Blaschke, S., et al. (2015). SOP Handbuch Interdisziplinäre Notaufnahme. Medizinische Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Dubb, R., et al. (2017). Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme. Praxisbuch für die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin. Band 1 Wissen. Elsevier: München.</p>

	<p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München.</p> <p>Hintzenstern, U., et al. (2019). Praxisbuch Beatmung. 7. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Larsen, R., et al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Marino, P.L., et al. (2017). Das ICU-Buch: Praktische Intensivmedizin. 5. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Moecke, H. et al. (2017). Das ZNA-Buch. Aufbau, Organisation und Management der Zentralen Notaufnahme. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Oczenski, W. (2017). Atmen-Atemhilfen: Atemphysiologie und Beatmungstechnik. 10. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Schäfer, R., et al.(2020). Klinikleitfaden Anästhesie. 9. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Schäfer, S., et. al. (2019). Fachpflege Beatmung. 8. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Ullrich, L., et al.(2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Van Aken, H., et. al. (2014). Intensivmedizin. 3. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Vater, J., et al. (2019). 80 Fälle Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerzmedizin. Aus Klinik & Praxis. 2., erweiterte Auflage. Elsevier: München</p>
--	--

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit neurologischen Erkrankungen überwachen, begleiten und versorgen
Codierung	F NFP M III ME 4
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	Diese Moduleinheit setzt sich mit der Behandlung von Patienten mit akuten neurologischen Erkrankungen auseinander. Ein Schwerpunkt ist der Notfallpatient mit zerebralem Insult.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden schätzen im Rahmen der Überwachung neurologische Defizite im Verlauf und im Hinblick auf ihre therapeutische Bedeutung ein. Sie leiten Sofortmaßnahmen ein und agieren im therapeutischen Team bei der weiteren Akutbehandlung. Bei der pflegerischen Versorgung setzen sie Konzepte zur therapieunterstützenden Versorgung von neurologisch beeinträchtigten Patienten um.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um spezielle Hilfsmittel zur klinischen Erstbeurteilung neurologisch beeinträchtigter Patientinnen. • beschreiben Leitsymptome ausgewählter neurologischer Erkrankungen. • erläutern diagnostische Maßnahmen zur Abklärung und Differenzierung der Erkrankungen und Besonderheiten bezüglich der Überwachung der Patientinnen. • stellen die Therapie in den ersten Stunden nach Auftreten der Erkrankung dar. • erklären strukturiert lebensbedrohliche Komplikationen und deren pathophysiologischen Vorgänge wie Sofortmaßnahmen im Notfall. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen Hilfsmittel zur klinischen Beurteilung neurologisch beeinträchtigter Patientinnen zielgerichtet ein. • wirken bei diagnostischen Eingriffen mit. • reagieren folgerichtig auf neurologische Veränderungen und lebensbedrohliche Komplikationen und setzen Sofortmaßnahmen um. • führen die speziellen neurologischen sowie weitere Überwachungsmaßnahmen durch und schätzen die Ergebnisse im Hinblick auf ihre therapeutische Konsequenz ein. • wenden spezielle Pflegekonzepte im Umgang mit neu-

	<p>rologischen Patientinnen an.</p> <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der langfristigen Folgen neurologischer Erkrankungen für die Patienten und deren soziales Umfeld bewusst. • sehen sich verantwortlich, die unverzügliche Einleitung der Behandlung zur Abwendung langfristiger Folgeschäden zu unterstützen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Anamnese und Hilfsmittel zur neurologischen Ersteinschätzung • Formen des Kopfschmerzes • Vaskuläre Erkrankungen (z.B. Apoplex, SAB) • Entzündliche und infektiöse Erkrankungen (z.B. Meningitis, Hirnabszesse, Guillain- Barré-Syndrom) • Cerebrale Krampfanfälle • Delir • Pflegerische Besonderheiten und Konzepte im Umgang mit neurologischen Patientinnen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Bastigkeit, M. (2019). Medikamente in der Notfallmedizin. 9., gänzlich überarbeitete Auflage. Stumpf und Kossendey: Hamburg</p> <p>Berlit, P. (2020). Klinische Neurologie. 4. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Dubb, R., et al. (2017). Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme. Praxisbuch für die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Fiedler, C., et al. (2013). Pflegewissen Stroke Unit. Für die Fortbildung und die Praxis. 2., aktualisierte Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin. Band 1 Wissen. Elsevier: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Janssens, U., et al. (2015). Weiterbildung Intensivmedizin und Notfallmedizin. Springer: Heidelberg</p> <p>Vater, J., et al. (2019). 80 Fälle Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerzmedizin. Aus Klinik & Praxis. 2., erweiterte</p>

	<p>Auflage. Elsevier: München</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Deutsche Gesellschaft für Neurologie. Querschnittlähmung. (2021). https://dgn.org/leitlinien/ll-71-2012-querschnittlaehmung/ [30.08.2021].</p> <p>Kassner, G. (2020). Schlaganfall. DEGAM-Leitlinie Nr.8. https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/053-011l_S3_Schlaganfall_2021-03.pdf [30.08.2021].</p>
--	--

BILDUNGSGANG		Notfallpflege	
Modulbezeichnung F NFP M IV		Patienten mit akuten traumatologischen Ereignissen versorgen und überwachen	
Stunden		132	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Notfallpflege	
Modulbeschreibung			
Dieses Modul vermittelt erweiterte Kompetenzen im Umgang mit traumatologischen Patienten und den damit verbundenen therapeutischen und pflegerischen Handlungsprozessen in der Notaufnahme. Einen besonderen Schwerpunkt stellt hier die Versorgung von Schockraumpatienten dar. Darüber hinaus werden Kenntnisse in den Bereichen Schmerztherapie, der Versorgung von HNO und Augen-Notfallpatienten vermittelt.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Patienten mit akuten traumatologischen Ereignissen und bei herz- und gefäßchirurgischen Notfällen versorgen und überwachen	Stunden	36
ME 2	Patienten im Schockraum versorgen und überwachen	Stunden	48
ME 3	Patienten mit akuten Verletzungen des zentralen Nervensystems versorgen und begleiten	Stunden	16
ME 4	Patienten mit Schmerzen in der Notaufnahme überwachen und begleiten	Stunden	16
ME 5	Patienten mit akuten Erkrankungen des Hals-, Nasen-Ohren Bereichs sowie mit akuten ophthalmologischen Erkrankungen überwachen und begleiten	Stunden	16
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden nehmen ihre pflegerische Verantwortung im Behandlungsteam bei der Versorgung traumatologischer Patienten wahr. Sie setzen therapeutische Maßnahmen im Rahmen ihrer Befugnisse selbständig um und übernehmen ihre Rolle im interprofessionellen Team. Die Teilnehmenden übernehmen Verantwortung bei der Versorgung von Patienten mit akuten Verletzungen, mit Schmerzen und mit Augen- und HNO-Notfällen. Sie setzen therapeutische Maßnahmen im Rahmen ihrer Befugnisse selbständig um und nehmen ihre		

	<p>Rolle im interprofessionellen Team wahr. Die Teilnehmenden führen auf der Grundlage einer fachgerechten individuellen Schmerzerfassung die notwendige Schmerztherapie durch.</p>
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit akuten traumatologischen Ereignissen und bei herz- und gefäßchirurgischen Notfällen versorgen und überwachen
Codierung	F NFP M IV ME 1
Stunden	36
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die Kompetenzen erworben, um die pflegerische Versorgung von Patienten mit unterschiedlichen Verletzungen und Wunden sowie bei herz- und gefäßchirurgischen Notfällen durchzuführen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden agieren in der Versorgung von Patienten mit unterschiedlichen Verletzungen und Wunden sowie herz- und gefäßchirurgischen Notfällen folgerichtig und situationsangemessen. Sie setzen Techniken zur Wundversorgung und Ruhigstellung von Extremitäten und Gelenken ein.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • differenzieren Frakturen, Wunden, Luxationen und Distorsionen und beschreiben daraus resultierende Konsequenzen. • definieren die unterschiedlichen Traumaarten. • beschreiben Untersuchungs- und Versorgungstechniken bei traumatologischen Patienten. • erläutern Diagnostik und Versorgung bei herz- und gefäßchirurgischen Notfällen. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen die Ruhigstellung der Extremitäten und Gelenke sowie eine situationsadaptierte Patientenversorgung fachgerecht durch. • setzen Techniken der modernen Wundversorgung um. • beurteilen den herz- und gefäßchirurgischen Notfall und unterstützen die sofortige Weiterbehandlung. • erfassen die Pflegephänomene der Betroffenen und planen das weitere Vorgehen. • betreuen die Bezugspersonen in der Akutphase.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung in der Versorgung akut verletzter Patienten.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unfallmechanismen und deren Auswirkungen • chirurgische Traumaversorgung • unterschiedliche Traumaarten (z. B. Thoraxtrauma, Abdominaltrauma) • Sonden und Drainagen • Frakturen • herz- und gefäßchirurgische Notfälle • Versorgung akuter und chronischer Wunden • Immobilisierende Verbände und Orthesen • Präklinische Traumaversorgung
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Bültemann, A., et al. (2018). Wundfibel. 3., aktualisierte und erweiterte Aufl., MWV: Berlin</p> <p>Dissemond, J. (2020). Blickdiagnose chronischer Wunden. WPV: Köln</p> <p>Dissemond, J., et al. (2019). Chronische Wunden. Elsevier: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin Band 1 Wissen. Elsevier: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Kaulitz, R., et al. (2013). Postoperative herzchirurgische Intensivmedizin. 3., überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Protz, K., et al. (2019). Moderne Wundversorgung. 9., erweiterte Auflage. Elsevier: München</p> <p>Reibnitz von, C., et al. (2018). Wundversorgung von A-Z. Springer: Heidelberg</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten im Schockraum versorgen und überwachen
Codierung	F NFP M IV ME 2
Stunden	48
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit wird das Verhalten in hochkomplexen Situationen im Schockraum vertieft und trainiert. Den Schwerpunkt stellt das spezifische Schockraummanagement des polytraumatisierten Patienten dar.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden bereiten den Schockraum selbständig vor und übernehmen ihre komplexen Aufgaben und ihre Rolle im Rahmen der interdisziplinären Schockraumversorgung. Dabei berücksichtigen sie die Anwendung der speziellen Algorithmen und Versorgungstechniken.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Indikationen der Schockraumbehandlung. • erläutern die Grundlagen des Schockraummanagements. • wissen um die Diagnostik und Therapie nach Auftreten akuter traumatischer Ereignisse. • erläutern die aktuelle Leitlinie zur Versorgung Schwerverletzter. • beschreiben die notwendigen Schritte im Prozess-, Schnittstellen- und Zeitmanagement bei der Versorgung schwerverletzter Patienten. • stellen die Anästhesieverfahren dar. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen ihre Aufgaben im Rahmen des interdisziplinären Versorgungsprozesses im Schockraum. • agieren im interprofessionellen Schockraumteam und kommunizieren zielgerichtet. • wenden Behandlungsalgorithmen bei der Versorgung des Patienten im Schockraum an. • wirken mit bei der Atemwegssicherung und der Einleitung der Notfallnarkose.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sensibel für die besonderen physischen und psychischen Belastungen im Team. • sind sich der Behandlungsprioritäten bewusst. • fühlen sich verantwortlich, ihre Rolle im Schockraumteam wahrzunehmen. • setzen sich für regelmäßige Nachbesprechungen ein.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unfallmechanismen und deren Auswirkungen • Prioritätenorientiertes, standardisiertes Schockraummanagement • Leitlinien zur Versorgung Schwerverletzter • Schockraumkriterien (präklinisch und klinisch) • der internistische Patient im Schockraum • Schockraumtraining • Kommunikation im Schockraum • Grundlagen der Anästhesie • Atemwegsmanagement • Wärmemanagement • Polytrauma aus Sicht der Anästhesie
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Fleischmann, T., et al. (2016). FAQ Klinische Notfallmedizin. Elsevier: München</p> <p>Moecke, H. et al. (2017). Das ZNA-Buch. Aufbau, Organisation und Management der Zentralen Notaufnahme. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Roewer, N., et al. (2017). Taschenatlas der Anästhesie. 6., aktualisierte und erweiterte Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie, et al. (2016). S3 Leitlinie - Polytrauma / Schwerverletzten-Behandlung. https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/012-019l_S3_Polytrauma_Schwerverletzten-Behandlung_2017-08.pdf [24.11.2021]</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (2019). Weißbuch Schwerstverletztenversorgung. 3. erweiterte Auflage. https://www.dgu-online.de/fileadmin/published_content/5.Qualitaet_und_Sicherheit/PDF/2019_DGU-</p>

	Weiss- buch_Schwererletztenversorgung_3._Auflage_FINAL.PDF [24.11.2021]
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit akuten Verletzungen des zentralen Nervensystems versorgen und begleiten
Codierung	F NFP M IV ME 3
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit setzen sich die Teilnehmenden mit der Notfallversorgung von Patienten mit akuter Gefährdung des Zentralen Nervensystems auseinander. Insbesondere zählen hierzu das Schädelhirntrauma, Hirnblutungen und Wirbelsäulenverletzungen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden erkennen neurologische Veränderungen sowie Zeichen erhöhten Hirndrucks und reagieren situationsadaptiert. Sie führen Maßnahmen der Überwachung und Therapie entsprechend ihrer Rolle als Notfallpflegende durch.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Erkrankungen, die mit einer akuten Hirnschädigung einhergehen sowie deren Diagnostik und Therapie. • unterscheiden die klinischen Symptome und die Messmethoden des Hirndrucks. • erläutern die Maßnahmen zur Senkung des intrakraniellen Druckes. • definieren den Begriff „Spinaler Schock“ und leiten daraus Konsequenzen für die Erstversorgung ab. • erläutern die Schwerpunkte in der Versorgung und Überwachung von Patienten mit Schädelhirntrauma und/oder Querschnittsyndrom. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • überwachen den Patienten mit akuter Hirnschädigung klinisch und apparativ. • erkennen kritische Situationen im Kontext von Schädel-Hirn- und Wirbelsäulenverletzungen frühzeitig und leiten die notwendigen Sofortmaßnahmen ein. • schätzen neurologische Beeinträchtigungen ein und wirken im weiteren Versorgungsprozess mit.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich ihrer Verantwortung zur Vermeidung sekundärer Hirnschäden und Rückenmarksschäden bewusst.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schädel-Hirn-Trauma und Hirndruckerhöhung • Querschnittlähmung, spinaler Schock • Hirnblutungen • Wirbelsäulentrauma • Spezielle Positionierungen, Immobilisationstechniken
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Bühren, V., et al. (2013). Chirurgie der verletzten Wirbelsäule. Frakturen, Instabilitäten, Deformitäten. Springer: Heidelberg</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2016). FAQ Klinische Notfallmedizin. Elsevier: München</p> <p>Leyk, G. et al. (2014). Die Querschnittlähmung - Intensivmedizinische Aspekte. Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerztherapie 49 (9), 506-13. Thieme: Stuttgart</p> <p>Moecke, H. et al. (2017). Das ZNA-Buch. Aufbau, Organisation und Management der Zentralen Notaufnahme. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Stubbe H., et al. (2013). Schädel-Hirn-Trauma beim Erwachsenen. Neurochirurgie Scan, 01 (01), 43–59. Thieme: Stuttgart</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Deutschsprachige Medizinische Gesellschaft für Paraplegiologie e.V. (2020). Ergebniserhebung in der Erstbehandlung nach neu erworbener Querschnittlähmung. https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/179-012I_S2e_Ergebniserhebung-Erstbehandlung-nach-Querschnittlaehmung_2020-12.pdf [24.11.2021]</p> <p>Huttner H. et al. (2017). Intrakranieller Druck (ICP). https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/030-105I_S1_Intrakranieller-Druck-ICP_2018-04-verlaengert.pdf [24.11.2021]</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit Schmerzen in der Notaufnahme überwachen und begleiten
Codierung	F NFP M IV ME 4
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die Kompetenzen in der Einschätzung und Behandlung von Patienten mit Schmerzen erweitert. Der Schwerpunkt liegt in der Versorgung von Patienten mit akuten Schmerzen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden erfassen die individuelle Schmerzsituation des Patienten und leiten geeignete Maßnahmen zur Schmerzlinderung ab. Dabei berücksichtigen sie die vielfältigen Möglichkeiten der Schmerzbeeinflussung.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Physiologie und Pathophysiologie des Schmerzes dar. • differenzieren verschiedene Schmerzarten. • erläutern die medikamentösen und nicht medikamentösen Verfahren der Schmerztherapie. • erläutern die Besonderheiten des Schmerzmanagements bei verschiedenen Patientengruppen und in verschiedenen Situationen. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen die individuelle Schmerzsituation des Patienten und nutzen dabei Assessmentinstrumente. • führen nichtmedikamentöse Interventionen zur Schmerztherapie durch. • intervenieren bei Schmerzen und leiten eine unverzügliche Analgesie ein. • führen die medikamentöse Schmerztherapie fachgerecht durch. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Bedeutung einer adäquaten Schmerztherapie für den Krankheitsverlauf und das Patientenerle-

	<p>ben bewusst.</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich für eine unverzügliche Schmerzbehandlung bei Patienten in der Notaufnahme verantwortlich.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • erweiterte Kenntnisse zur Physiologie/ Pathophysiologie des Schmerzes • Bio-Psycho-Soziales Modell des Schmerzes • Schmerzüberwachung und Einschätzung des Schmerzes • Besondere Aspekte der Schmerzeinschätzung bei Patienten mit eingeschränkter Kommunikationsfähigkeit • medikamentöse Schmerztherapie • nicht medikamentöse Schmerztherapie • Klinisches Schmerzmanagement (z.B. Pain Nurse, Konsildienst)
Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit	<p>Baron, R., et al. (2019). Praktische Schmerzmedizin. Interdisziplinäre Diagnostik - Multimodale Therapie. 4., vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Cascorbi, I., et al. (2018). Medikamenten-Pocket Schmerztherapie. 2., überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Beubler, E. (2020): Kompendium der medikamentösen Schmerztherapie. Wirkungen, Nebenwirkungen und Kombinationsmöglichkeiten. 7., überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (2020). Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege bei akuten Schmerzen. DNQP: Osnabrück</p> <p>Thomm, M. (2016). Schmerzmanagement in der Pflege. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Zernikow, B., (2015). Schmerztherapie bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. 5., überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit akuten Erkrankungen des Hals-, Nasen-Ohren Bereichs sowie mit akuten ophthalmologischen Erkrankungen überwachen und begleiten
Codierung	F NFP M IV ME 5
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit setzen sich die Teilnehmer mit akuten Verletzungen/Erkrankungen im HNO- bzw. ophthalmologischen Bereich auseinander. Sie differenzieren Notfälle von Bagatellverletzungen um den weiteren Versorgungsprozess zu steuern.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden schätzen die Situation von Patienten mit HNO- oder Augenverletzungen/ -erkrankungen ein und setzen erforderliche Erstmaßnahmen um. Sie vermitteln Patienten Sicherheit und wirken bei der fachärztlichen Notfallversorgung mit.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Leitsymptome, Diagnostik und Therapie ausgewählter Erkrankungen der HNO und Ophthalmologie. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen nach spezifischer Ersteinschätzung die erforderlichen Sofortmaßnahmen durch. • initiieren die weiterführende Diagnostik und Behandlung. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Bedeutung und Folgen des Verlustes bzw. der Einschränkung von Sinnesfunktion für die Patienten bewusst.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Symptome, Diagnostik und Therapie zeitkritischer und plötzlich in Erscheinung tretender Erkrankungen der Ophthalmologie • Symptome, Diagnostik und Therapie zeitkritischer und plötzlich in Erscheinung tretender Erkrankungen der HNO-Heilkunde

<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Fleischmann, T., et al. (2016). FAQ Klinische Notfallmedizin. Elsevier: München</p> <p>Moecke, H. et al. (2017). Das ZNA-Buch. Aufbau, Organisation und Management der Zentralen Notaufnahme. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Ziegenfuß, T. (2021). Notfallmedizin. 8., überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg</p>

BILDUNGSGANG		Weiterbildung Notfallpflege	
Modulbezeichnung F NFP M V		Patienten in speziellen Notfallsituationen versorgen und begleiten	
Stunden		128	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zur Pflegefachfrau und Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet der Notfallpflege	
Modulbeschreibung			
Dieses Modul vermittelt erweiterte Kenntnisse im Umgang mit verschiedenen Patientengruppen und den damit verbundenen spezifischen Herausforderungen in der pflegerischen und medizinischen Akutversorgung. Darüber hinaus werden spezielle Notfallszenarien und deren Konsequenzen für die Behandlung sowie die daraus resultierenden Anpassungen der Abläufe in der Notaufnahme erarbeitet.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Patienten mit thermischen Schäden/ Notfällen, Elektro- und Blitzunfällen, Chemie- und Strahlenunfällen versorgen und begleiten	16 Stunden	16
ME 2	An Demenz erkrankte Patienten in der Notaufnahme versorgen und begleiten	24 Stunden	24
ME 3	Patienten mit Gewalt- und Missbrauchserfahrung begleiten	12 Stunden	12
ME 4	Patienten in akuten psychiatrischen und verhaltensbedingten Notfällen überwachen und versorgen	16 Stunden	16
ME 5	Patienten mit akuten gynäkologischen, urologischen und nephrologischen Erkrankungen überwachen, versorgen und begleiten	16 Stunden	16
ME 6	Geriatrische Patienten in der Notaufnahme versorgen und begleiten	16 Stunden	16
ME 7	Kinder mit akuten Erkrankungen in der Notaufnahme versorgen und begleiten	28 Stunden	28
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden handeln individuell und situationsangemessen entsprechend der spezifischen Anforderungen der besonderen Patientengruppen. Sie setzen notwendige Abweichungen zu den Routineprozessen um.		

--	--

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit thermischen Schäden/ Notfällen, Elektro- und Blitzunfällen, Chemie- und Strahlenunfällen in ihrer speziellen Pflegesituation versorgen und begleiten
Codierung	F NFP M V ME 1
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit lernen die Teilnehmenden die Anamnese, klinische Differenzierung und Behandlung von thermischen Schäden/ Notfällen, Elektro- und Blitzunfällen, Chemie- und Strahlenunfällen kennen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden schätzen Verletzungen durch thermische Schäden/ Notfälle, Elektro- und Blitzunfälle, Chemie- und Strahlenunfälle ein. Sie führen die Erst-Versorgung der Patienten im therapeutischen Team durch und begleiten den Patienten bis zur Verlegung.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Leitsymptome thermischer Schäden/ Notfälle, Elektro- und Blitzunfälle, Chemie- und Strahlenunfälle. • erläutern diagnostische Maßnahmen zur Abklärung und Differenzierung. • erläutern die Versorgung nach thermischen Schädigungen, Elektro- und Blitzunfällen, Chemie- und Strahlenunfällen. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen situationsadaptierte Überwachungsmaßnahmen durch und schätzen die Ergebnisse im Hinblick auf ihre therapeutische Konsequenz ein. • setzen die leitliniengerechte Versorgung dieser Patienten im therapeutischen Team um. • begleiten Patienten mit thermischen Schäden/ Notfällen, Elektro- und Blitzunfällen, Chemie- und Strahlenunfällen und ihr soziales Umfeld.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Bedeutung der potentiellen Folgen für Patienten und ihr soziales Umfeld bewusst. • zeigen sich verantwortlich für eine ggf. notwendige Weiterbehandlung in einem Zentrum.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Exemplarische thermische Schäden/ Notfälle, Elektro- und Blitzunfällen, Chemie- und Strahlenunfällen mit deren Leitsymptomen • Versorgungsstrukturen bei thermischen Schäden/ Notfällen, Elektro- und Blitzunfällen, Chemie- und Strahlenunfällen • Begleitung von Patienten mit thermischen Schäden/ Notfällen, Elektro- und Blitzunfällen, Chemie- und Strahlenunfälle
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin. Band 1 Wissen. Elsevier: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Moecke, H. et al. (2017). Das ZNA-Buch. Aufbau, Organisation und Management der Zentralen Notaufnahme. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Deutschen Gesellschaft für Verbrennungsmedizin (DGV) et al. (2021). Behandlung thermischer Verletzungen des Erwachsenen. https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/044-001I_S2k_Behandlung-thermischer-Verletzungen-des-Erwachsenen_2021-07.pdf [22.11.2021]</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie et al. (2015). Behandlung thermischer Verletzungen im Kindesalter (Verbrennung, Verbrühung). https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/006-128I_S2K_Thermische_Verletzungen_Kinder_2015-04-abgelaufen.pdf [22.11.2021]</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	An Demenz erkrankte Patienten in der Notaufnahme versorgen und begleiten
Codierung	F NFP M V ME 2
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	Diese Moduleinheit vermittelt erweiterte Kompetenzen im Umgang mit an Demenz erkrankten Patienten in der Notaufnahme. Dazu setzen sich die Teilnehmenden mit dem Spannungsfeld des akut medizinisch Notwendigen und der spezifischen Situation der kognitiv eingeschränkten Patienten auseinander.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden identifizieren Patienten mit einer Demenzerkrankung. Sie tragen zur Sicherheit und zum subjektiven Wohlbefinden der Patienten bei, indem sie an der speziellen Patientensituation orientierte Pflegekonzepte anwenden.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Screeninginstrumente zur Identifizierung von an Demenz erkrankten Patienten. • beschreiben die Symptome, Formen und Stadien von Demenz. • erläutern Wechselwirkungen ausgewählter Medikamente auf die Demenz. • skizzieren unterschiedliche Pflegekonzepte für die Arbeit mit an Demenz erkrankten Patienten. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden Screeninginstrumente an. • berücksichtigen in ihrem Handeln die besonderen Bedürfnisse von an Demenz erkrankten Patienten. • beziehen die Bezugspersonen ein. • gestalten, nach ihren Möglichkeiten, die räumlichen Gegebenheiten in der Notaufnahme. • ergreifen geeignete Maßnahmen bei herausforderndem Verhalten. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • respektieren die besondere Situation und Bedürfnisse

	<p>von an Demenz Erkrankten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die besondere Bedeutung von Bezugspersonen als Chance in der Begleitung der Patienten. • sind sich der Notwendigkeit der besonderen räumlichen Gestaltung in der Notaufnahme für an Demenz erkrankte Patienten bewusst. • akzeptieren herausforderndes Verhalten als Ausdruck der Erkrankung und Situation.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Screening und Assessment bei Patienten mit Demenz • Formen, Symptome und Therapie der Demenz • Grundlagen des spezifischen Medikamentenmanagements • Räumliche und organisatorische Rahmenbedingungen in der Notaufnahme für an Demenz erkrankte Patienten • Sturzprophylaxe • Pflegekonzepte Demenz
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Böhm, E. (2018): Psychobiographisches Pflegemodell nach Böhm Band I: Grundlagen. 5. Aufl., Maudrich: Wien</p> <p>Böhm, E. (2019): Psychobiographisches Pflegemodell nach Böhm Band II: Arbeitsbuch. 5. Aufl., Maudrich: Wien</p> <p>Feil, N., et al. (2017): Validation. Ein Weg zum Verständnis verwirrter alter Menschen. 11. Aufl., Reinhardt: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2020): Klinische Notfallmedizin Bd. 1 Wissen. Elsevier: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Kastner, U., et al. (2018): Handbuch Demenz. 4. Aufl., Elsevier: München</p> <p>Kitwood, T. (2019): Demenz. 8. Aufl., Hogrefe: Göttingen</p> <p>Moecke, H. et al. (2017). Das ZNA-Buch. Aufbau, Organisation und Management der Zentralen Notaufnahme. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Schilder, M., et al. (2018): Menschen mit Demenz. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Wallesch, C.-W., et al. (2017): Demenzen. 3. Aufl., Thieme: Stuttgart</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit Gewalt- und Missbrauchserfahrung begleiten
Codierung	F NFP M V ME 3
Stunden	12
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit wird der Umgang mit Opfern von Gewalt- und Missbrauch dargestellt. Neben konkreten Umgangsweisen mit den Opfern ist ein Schwerpunkt dieser Einheit, die spezifischen Warnhinweise zu erkennen, die auf Gewalt- und Missbrauchserfahrungen hindeuten.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden reagieren sensibel auf Hinweise von Gewalt und Missbrauch bei Patienten aller Altersgruppen in der Notaufnahme. Sie setzen situationsadaptiert spezifische Handlungsabläufe um und gestalten eine diskrete und vertrauensvolle Atmosphäre.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • differenzieren zwischen den Begriffen Gewalt, Misshandlung und Missbrauch. • stellen Formen von Gewalt bei unterschiedlichen Patientengruppen dar. • wissen um die hohe Dunkelziffer von nicht entdeckten Missbrauchs- und Gewaltopfern. • beschreiben die Auswirkungen von Gewalt für Betroffene und deren Bezugspersonen. • kennen Screeninginstrumente zur Erfassung von Gewalterfahrungen. • erläutern das spezifische Vorgehen bei Verdacht auf Gewalt und Missbrauch inklusive der Beweissicherung. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren körperliche und seelische Befunde, die auf Gewalterfahrungen hinweisen. • gestalten eine sensible Kommunikation im Umgang mit den Patienten und geben ihre Eindrücke an das Behandlungsteam weiter. • wirken bei der Beweissicherung mit. • dokumentieren die Ergebnisse der Beweissicherung gerichtsverwertbar. • schaffen eine Atmosphäre, in der eine sichere, rücksichtsvolle und diskrete Untersuchung möglich ist.

	<ul style="list-style-type: none"> • vermitteln bei Bedarf Kontaktmöglichkeiten zu Polizei und Hilfsorganisationen. • schätzen die aktuelle Gefährdung und das Schutzbedürfnis des Patienten situationsgerecht ein. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sensibilisiert für Hinweise, die auf Gewalt und Missbrauch bei Patienten hindeuten. • fühlen sich für die adäquate Versorgung von Gewaltopfern verantwortlich.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Formen, Indikatoren und Häufigkeiten von Gewalt und Missbrauch • körperliche und seelische Auswirkungen von Gewalt und Missbrauch • Beweissicherung und gerichtlich verwertbare Dokumentation • Relevante strafrechtliche Grundlagen • Spezifische Hilfsangebote innerhalb der Gesundheitsversorgung • Umgang mit Opfern von Gewalt- und Missbrauch • Prävention von Gewalt und Missbrauch
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Dubb, R., et al. (2017). Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme. Praxisbuch für die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Egle, U.T., et al. (2018). Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung: Erkennung, Therapie und Prävention der Folgen früher Stresserfahrungen. 4.Auflage. Schattauer: Stuttgart</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin. Band 1 Wissen. Elsevier: München.</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München.</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>SIGNAL e.V. (2021). Intervention im Gesundheitsbereich gegen häusliche und sexualisierte Gewalt. http://www.signal-intervention.de/?np=3_2_1_0 [22.11.2021]</p> <p>Grundel, A., et al. (2012). Versorgung von Gewaltopfern in Notaufnahmen: Ergebnisse des Projektes „Gewalt in Notaufnahmen“</p>

	<p>Hessen“; (GeNoaH). Hochschule Fulda. https://fuldok.hs-fulda.de/opus4/frontdoor/index/index/docId/219 [22.11.2021]</p> <p>Süße, A., (2008). Gewaltbedingte Verletzungen in der chirurgischen Notaufnahme der Asklepios Klinik St. Georg, Hamburg. Medizinische Fakultät der Universität Hamburg. https://ediss.sub.uni-hamburg.de/handle/ediss/2425 [22.11.2021]</p>
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten in akuten psychiatrischen und verhaltensbedingten Notfällen versorgen
Codierung	F NFP M V ME 4
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	Die Teilnehmenden setzen sich in dieser Moduleinheit mit akuten psychiatrischen Notfällen auseinander. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf psychiatrischen Syndromen, die aufgrund einer Beeinträchtigung des Verhaltens zu einer potentiell vitalen Gefährdung des Patienten oder dessen Umfeld führen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden schätzen im Rahmen psychiatrischer und verhaltensbedingter Notfälle das Selbst- und Fremdgefährdungspotenzial, bzw. den Leidensdruck der Patienten ein. Sie ergreifen geeignete Sicherungsmaßnahmen für die Patienten und die Umgebung in der Notaufnahme und wenden vitale Gefährdungen ab. Die Teilnehmenden setzen dem Krankheitsbild entsprechende Kommunikations- und Interaktionsformen bewusst ein.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern den Begriff des psychiatrischen Notfalls. • beschreiben Symptome häufiger psychiatrischer Notfälle und leiten Verhaltensweisen daraus ab. • wissen um Kriseninterventionsdienste und beschreiben deren jeweilige Indikation und Grenzen. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beherrschen spezifische Verhaltens- und Kommunikationsweisen im Umgang mit psychiatrischen Patienten. • setzen erforderliche Maßnahmen zur Sicherung der Patienten und deren Umgebung zielgerichtet ein. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • begegnen psychiatrischen Patienten mit Respekt und beachten deren Würde. • sind sich der Relevanz psychiatrischer Notfälle im Arbeitsumfeld bewusst.

<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Suizidalität • Psychosoziale Krisen • Akute psychiatrische Erkrankungen bei Notfallpatienten • Entzugssyndrome • Kommunikation bei psychiatrischen Notfällen • Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Dubb, R., et al. (2017). Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme. Praxisbuch für die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin. Band 1 Wissen. Elsevier: München.</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München.</p> <p>Hewer, W., et al. (2017). Die psychiatrische Notfallmedizin: Management und Therapie. 3. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Neu, P., et al. (2016). Akutpsychiatrie: Das Notfall-Manual. 3. Auflage. Schattauer: Stuttgart</p> <p>Walter, M., et al. (2017). Psychiatrische Notfälle: Erstmaßnahmen – Einweisungsrichtlinien – Fallbeispiele. 2. Auflage. eco-med Medizin: Landsberg am Lech</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), et al (2019). S2k-Leitlinie „Notfallpsychiatrie“. https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/038-023.html [22.11.2021]</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit akuten gynäkologischen, urologischen und nephrologischen Erkrankungen versorgen und begleiten
Codierung	F NFP M V ME 5
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	Diese Moduleinheit beschäftigt sich mit akuten urologischen, nephrologischen und gynäkologischen Notfällen und nimmt die Versorgung sowie den Umgang mit schambehafteten Situationen für die Betroffenen, aber auch die Pflegenden in den Blick.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden interagieren im Rahmen des Versorgungsprozesses von Patienten mit urologischen, nephrologischen und gynäkologischen Notfällen situationsadaptiert und unter Berücksichtigung von Scham, Nähe und Distanz.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Leitsymptome, diagnostische Maßnahmen und Versorgung bei urologischen, gynäkologischen und nephrologischen Notfällen. • legen die notfallmedizinisch relevanten Aspekte schwangere Patientinnen dar und erläutern die Besonderheiten bei der Überwachung von Mutter und ungeborenem Kind. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten ein diskretes Umfeld für den gesamten Versorgungsprozess in der Notaufnahme. • beherrschen die spezifischen pflegerischen Interventionen im Rahmen der Versorgung von Patienten von urologischen, nephrologischen und gynäkologischen Notfallpatienten. • setzen spezielle Positionierungsmaßnahmen um. • assistieren bei einer Notfallgeburt. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der schambehafteten Situation des betroffenen Patienten im Falle urologischer und gynäkologischer Notfälle bewusst.

	<ul style="list-style-type: none"> • respektieren individuelle Schamgrenzen. • sind sensibel für die besondere emotionale Belastung schwangerer Patientinnen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Symptome, Diagnostik und Therapie zeitkritischer und plötzlich in Erscheinung tretender Erkrankungen der Urologie und Nephrologie • Symptome, Diagnostik und Therapie zeitkritischer und plötzlich in Erscheinung tretender Erkrankungen der Gynäkologie und schwangerer Patientinnen • Notfallgeburt • Scham, Nähe, Distanz
Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit	<p>Fleischmann, T., et al. (2020): Klinische Notfallmedizin Bd. 1 Wissen. Elsevier: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Kranz, J. et al. (2021). Management urologischer Notfälle. Medizinische Klinik - Intensivmedizin und Notfallmedizin 4: 361-372. Springer: Heidelberg</p> <p>Manski D. (2020). Urologielehrbuch.de: Ausgabe 2020. 15. Auflage. Verlag Dirk Manski: Stadtbergen</p> <p>Pecks, U., et al. (2017). Notfälle in Gynäkologie und Geburtshilfe. Teil 1: Teil 1: Nichtschwangere und Frühschwangere. Frauenheilkunde up2date 11: 47-56. Thieme: Stuttgart</p> <p>Pecks, U., et al. (2017). Notfälle in Gynäkologie und Geburtshilfe. Teil 2: Notfälle in der späten Schwangerschaft und Geburt. Frauenheilkunde up2date 11: 139-153. Thieme: Stuttgart</p> <p>Serno, J., et al. (2015). Gynäkologische Notfälle. In: Der Gynäkologe, 48 (3), 243–250. Springer: Heidelberg</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Geriatrische Patienten in der Notaufnahme versorgen und begleiten
Codierung	F NFP M V ME 6
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit setzen sich die Teilnehmenden mit der besonderen Situation des geriatrischen Patienten und deren Konsequenzen für die Notfallversorgung auseinander.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden reflektieren altersbedingte Besonderheiten des Patienten, handeln situationsangemessen im Rahmen der Betreuung und Versorgung. Sie nutzen die Ressourcen des geriatrischen Patienten und unterstützen diesen mit entsprechenden Pflegemethoden und Hilfsmitteln. Dabei werden die Bezugspersonen einbezogen.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die demographische Entwicklung und die Herausforderung für die Notfallpflege. • erläutern die Relevanz altersbedingter und chronischer Begleiterkrankungen für die akute Aufnahmesituation. • erklären die spezifischen Pflegephänomene im Alter. • erörtern die Veränderungen der Medikamentenwirkungen im Alter • wissen um Begleiterscheinungen der Polypharmakotherapie im Alter. • stellen die Akzeptanz von Bezugspersonen dar. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • versorgen und begleiten Patienten und ihre Bezugspersonen in der Konfrontation mit dem Notfall im Alter. • erfassen die Pflegephänomene und gestalten die Situation entsprechend. • entwickeln Konzepte für die Betreuung von alten Patienten in der Notaufnahme. • gestalten die Situation von Patienten in ihrer letzten Lebensphase.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sehen sich verantwortlich, die besondere Situation geriatrischer Patienten bewusst zu gestalten. • sind sich ihrer Rolle innerhalb des Gesundheitswesens und der Gesellschaft bei dem Versorgungsauftrag alter Patienten bewusst. • akzeptieren individuelle Wünsche in der letzten Lebensphase.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Demographische Entwicklung • Epidemiologie der Geriatrie • Pharmakologie • End of Life Care • Exemplarische Pflegephänomene im Alter • Chronische Erkrankungen und deren Einfluss bei Notfällen im Alter • Probleme und Verhaltensweisen geriatrischer Patienten • Geriatrisches Assessment • Besonderheiten der Versorgung alter Patienten in der Notaufnahme
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Austerer, A., et al. (2018). Leben mit chronischer Krankheit. Facultas: Wien</p> <p>Böhmer-Breuer, R., et al. (2021). Pflegen -Fokus Alter Mensch. Elsevier: München</p> <p>Brandenburg, H., et al. (2016). Lehrbuch Gerontologische Pflege. Hogrefe: Göttingen</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin Bd. 1 Wissen. Elsevier: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Motolycz; E. (2016). Pflege von alten Menschen. 2. Auflage. Springer: Heidelberg</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Kinder mit akuten Erkrankungen in der Notaufnahme versorgen und begleiten
Codierung	F NFP M V ME 7
Stunden	28
Beschreibung der Moduleinheit	Die Teilnehmenden setzen sich mit den Besonderheiten im Umgang mit pädiatrischen Patienten in der Notaufnahme und ausgewählten Erkrankungen auseinander. Altersabhängige medizinische und pflegerische Besonderheiten in der Behandlung stellen, neben speziellen Aspekten des medizinischen Equipments, den Kern der Moduleinheit dar.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden kommunizieren altersentsprechend und schätzen die medizinische Dringlichkeit unter Berücksichtigung der Anamnese ein. Sie führen die Überwachung durch und stellen unter Beachtung der altersentsprechenden Normwerte die adäquate Versorgung sicher. Sie beherrschen spezielle Notfalltechniken bei Kindern und setzen erweiterte pädiatrische Reanimations- und Notfallmaßnahmen leitliniengerecht um.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Besonderheiten bei der Ersteinschätzung und Diagnostik pädiatrischer Patienten dar. • erläutern die Normwerte der Vitalparameter und die physiologischen Besonderheiten bei Kindern unterschiedlicher Altersgruppen sowie deren Konsequenzen für die klinische und apparative Überwachung. • identifizieren Hauptsymptome für kritische Ereignisse und deren Ursachen im Kindesalter sowie die zugehörigen Diagnose- und Therapieverfahren. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten die Kommunikation mit pädiatrischen Patienten altersentsprechend. • integrieren das soziale Umfeld in das pflegerische Handeln und schaffen eine an die kindlichen Bedürfnisse angepasste Atmosphäre. • setzen die Notfallversorgung pädiatrischer Patienten altersentsprechend um. • beherrschen den Umgang mit dem speziellen pädiatrischen Equipment. • beherrschen die Maßnahmen zum Paediatric Advan-

	<p>ced Life Support.</p> <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sensibel für die Ausnahmesituation der pädiatrischen Patienten und ihrer Bezugsperson. • sind sich der Dringlichkeit der Behandlung kindlicher Notfälle und der sicheren Unterscheidung von Notfällen zu Bagatellerkrankungen bewusst.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation mit pädiatrischen Patienten und deren Bezugspersonen • physiologische/ anatomische Besonderheiten bei Kindern • Notfalltechniken bei Kindern • Lebensrettende Maßnahmen bei Säuglingen und Kindern inkl. Paediatric Advanced Life Support • Anamneseerhebung und Überwachung bei Kindern • Ausgewählte pädiatrische Erkrankungen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Demirakca, S. et al. (2019). Respiratorische Notfälle und Atemwegsmanagement bei Kindern. Notfall Rettungsmedizin 22: 738-748. Springer: Heidelberg</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2020). Klinische Notfallmedizin Band 1 Wissen. Elsevier: München</p> <p>Fleischmann, T., et al. (2021). Klinische Notfallmedizin. Band 2 Skills. 2. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Hoffmann, G.F., et al. (2020). Pädiatrie. Grundlagen und Praxis. 5. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Nicolai, T., et al. (2019). Kindernotfall-ABC. Kompendium für Notärzte und Kindernotärzte. 3. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Scholz J. et al. (2019). Referenz Notfallmedizin. Thieme: Stuttgart.</p> <p>Van de Voorde, P., et al. (2021). Lebensrettende Maßnahmen bei Kindern (Paediatric Life Support, PLS). Leitlinien des European Resuscitation Council 2021. Notfall + Rettungsmedizin 24, 650 – 719. Springer: Heidelberg</p>

Muster Modulprüfung
Fachweiterbildung Notfallpflege
gemäß § 12 und § 20 der DKG-Empfehlung vom XYZ

Modul
(Codierung) | Titel einfügen

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Kurs:

Modulprüfung am:

Prüfungsform:

Prüfungsnote:

- | | |
|--------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | Der/Die Weiterbildungsteilnehmer/in hat die Modulprüfung des Moduls xx bestanden. |
| <input type="checkbox"/> | Der/Die Weiterbildungsteilnehmer/in hat die Modulprüfung des Moduls xx nicht bestanden. Eine Wiederholung ist möglich |
| <input type="checkbox"/> | Der/Die Weiterbildungsteilnehmer/in hat die Wiederholungsprüfung des Moduls xx nicht bestanden. Eine weitere Wiederholung ist nicht möglich. |

Kursleitung/Leitung der Fachweiterbildung

Ort, Datum

Struktur-Mindestanforderungen

Notfallpflege

Strukturvoraussetzungen eines Krankenhauses/einer Einrichtung

- eine interdisziplinäre/zentrale Notaufnahme (im 24-Stunden-Betrieb, als räumlich und organisatorisch eigenständige Einheit), welche die regelhafte Versorgung aller im EPP¹ (**Anlage IV**) genannten Diagnosen gewährleistet und durchführt
- mindestens zwei operative Hauptfachabteilungen
- zwei konservative Hauptfachabteilungen
- eine Intensivstation gemäß der Mindestanforderung der DKG zur Weiterbildung Intensiv- und Anästhesiepflege
- eine Anästhesieabteilung (24- Stundenbetrieb)
- Nachweis der Kooperation mit einer Lehrrettungswache

¹ Eckpunkte Notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung in Klinik und Präklinik (2016)

Einsatzbereiche und Stunden der praktischen Fachweiterbildung Notfallpflege

Pflichteinsatzbereiche

- Mindestens 920 Stunden in einer Notaufnahme, davon mindestens 300 Stunden in einer zentralen oder interdisziplinären Notaufnahme
- Mindestens 260 Stunden Intensivstation
- Mindestens 200 Stunden Anästhesie
- Mindestens 120 Stunden präklinische Notfallversorgung (Rettungsdienst)

Wahlpflichteinsatzbereiche

- 300 Stunden sind auf die vorgenannten Einsatzbereiche oder weitere Bereiche wie z.B. OP, Kreissaal, Herzkatheter, IMC, Psychiatrie, Stroke Unit zu verteilen.

Antragsteller:

Auskünfte erteilt: _____
(Name, Vorname)

(Telefon-Nr.-Durchwahl)

Antrag auf Anerkennung als Fachweiterbildungsstätte für die Notfallpflege

An die
Deutsche Krankenhausgesellschaft

Anmerkung:

In Bayern prüft die Bayerische Krankenhausgesellschaft den Antrag und leitet ihn mit einer Stellungnahme an die DKG weiter.

Hiermit beantragen wir die Anerkennung als Fachweiterbildungsstätte für die Notfallpflege gemäß der unten stehenden DKG-Empfehlung.²

Die Weiterbildungsmaßnahme wird gemäß der „DKG-Empfehlung zur pflegerischen Fachweiterbildung. in den Fachgebieten Pflege in der Endoskopie, Intensiv- und Anästhesiepflege, Notfallpflege, Pflege in der Nephrologie, Pflege in der Onkologie, Pflege im Operationsdienst, Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege, Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie“ vom **xx.xx.xxxx** durchgeführt.

Die Anerkennung soll erfolgen mit Wirkung zum: _____
(Datum)

(Sitz der Fachweiterbildungsstätte) _____
(Datum)

Die Fachweiterbildung soll erstmalig beginnen am: _____
(Datum)

Anzahl der geplanten Teilnehmer pro Fachweiterbildung:

(Unterschrift)

(Unterschrift)

² Bei Vorliegen einer Landesverordnung wäre der Bezug auf die DKG-Empfehlung durch landesrechtliche Regelungen zu ersetzen.

(_____)

(Name in Druckbuchstaben der
Leitung der Fachweiterbildung)

(_____)

(Name in Druckbuchstaben des Trägers
der Fachweiterbildungsstätte/ Krankenhaus-
verwaltung)

**Erhebungsbogen zum Antrag auf Anerkennung als Fachweiterbildungsstätte
für die Notfallpflege**

I. Allgemeine Fragen

1. Träger der Fachweiterbildungsmaßnahme:

Bezeichnung: _____

Adresse: _____

2. Angaben über die Weiterbildungsstätte:

Bezeichnung der Fachweiterbildungsstätte: _____

Adresse der Fachweiterbildungsstätte: _____

3. Krankenhäuser/Einrichtungen, die der Fachweiterbildungsstätte vertraglich angeschlossen sind:

Anmerkung: Bei einem Zusammenschluss von mehreren Krankenhäusern zu einem Fachweiterbildungsverbund hat jedes Krankenhaus/ jede Einrichtung die Angaben gemäß § 11 (Kooperationsvertrag, Anlagen 1, 2 und 3) mitzuteilen. Alle erforderlichen Unterlagen sind immer über die Leitung der Weiterbildung der Deutschen Krankenhausgesellschaft³ vollständig per Mail zu übersenden.

3.1 Bezeichnung: _____

Straße: _____

Ort: _____

3.2 Bezeichnung: _____

Straße: _____

Ort: _____

3.3 Bezeichnung: _____

Straße: _____

Ort: _____

3.4 Bezeichnung: _____

Straße: _____

Ort: _____

3.5 Bezeichnung: _____

Straße: _____

Ort: _____

Für weitere Krankenhäuser/Einrichtungen gegebenenfalls eine zusätzliche Seite einfügen.

³ In Bayern sind die erforderlichen Unterlagen der BKG zu übersenden.

4. Das Krankenhaus/die Einrichtung deckt folgende Einsatzorte/-bereiche im Bereich der Notfallpflege gemäß § 10 Absatz 2 der DKG-Empfehlung ab:

Notfallversorgung		
Eigenständige Einheiten	Zahl der Behandlungsplätze ⁴	(Zahl der Patienten pro Jahr) ³
Interdisziplinäre/Zentrale Notaufnahme (Chirurgie/Innere)		
ODER		
Konservative Notaufnahme		
Chirurgische Notaufnahme		
Die Notaufnahme ist in folgende Netzwerke eingebunden (Trauma, Stroke, Herzinfarkt, etc.):		
Anzahl vital bedrohter Patienten die in der Notaufnahme versorgt werden (Schockraum)		
Können alle im EPP ⁵ genannten Diagnosen versorgt werden?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein • <input type="checkbox"/>
UND		
Konservative Hauptfachabteilungen in der Klinik	Zahl der Betten³	Zahl der Patienten pro Jahr³
⇒		
⇒		
Operative Hauptfachabteilungen in der Klinik	Zahl der Betten³	Zahl der Patienten pro Jahr³
⇒		
⇒		

⁴ Bitte Zahlen des Vorjahres angeben

⁵ Eckpunkte Notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung in Klinik und Präklinik (November 2016)

Fachbereich Anästhesie ³	
Anästhesieleistungen pro Jahr: (Anzahl der Narkosen)	_____
Anästhesieleistungen 24 Std. Betrieb	Ja <input type="checkbox"/> Nein • <input type="checkbox"/>

Fachbereich Intensivversorgung	
Verbundpartner einer Fachweiterbildungs- stätte für Intensiv- und Anästhesiepflege ⁶	Ja <input type="checkbox"/> Nein • <input type="checkbox"/> Bei ja, bitte Angabe der Fachweiterbil- dungsstätte _____

Präklinische Notfallversorgung	
Kooperation mit einer Lehrrettungswache	Ja <input type="checkbox"/> Nein • <input type="checkbox"/> Wenn ja, mit welcher? _____

⁶ Falls kein Kooperationsvertrag mit einer Fachweiterbildungsstätte Intensiv- und Anästhesiepflege besteht, ist zusätzlich die Anlage 1 der DKG Weiterbildung Intensiv- und Anästhesiepflege zu erheben.

II. Organisation der Weiterbildung

5. Leitung der Fachweiterbildung: (gemäß § 3 Absatz 2 Nummer 1a und b)

5.1 Wer ist mit der Leitung der Fachweiterbildung beauftragt?

Name der Leitung(-en) _____

(bei dualer Leitung bitte Namen beider Personen)

Bei Leitung der Fachweiterbildung durch eine Person ab hier ausfüllen:

5.2 Qualifikationsnachweise der Leitung der Fachweiterbildung im Fachgebiet Notfallpflege

Abschluss der
Ausbildung zur/zum _____ am _____
(Datum)

Fachweiterbildung für
Notfallpflege⁷ _____ am _____
(Datum)

berufspädagogische
Zusatzqualifikation zur/zum _____ am _____
(Datum)

Bei dualer Leitung ab hier ausfüllen:

5.3 Qualifikationsnachweise der pädagogischen Leitung der Fachweiterbildung im Fachgebiet Notfallpflege

Abschluss der
Ausbildung zur/zum _____ am _____
(Datum)

berufspädagogische
Zusatzqualifikation zur/zum _____, am _____
(Datum)

5.4 Qualifikationsnachweise der fachpraktischen Leitung der Fachweiterbildung im Fachgebiet Notfallpflege

Abschluss der
Ausbildung zur/zum _____, am _____
(Datum)

⁷ Siehe auch § 3 Abs. 2 Nr. 4 der DKG-Empfehlung Notfallpflege

Fachweiterbildung für
Notfallpflege⁶ _____, am _____
(Datum)

berufspädagogische
Zusatzqualifikation zur/zum _____, am _____
(Datum)

Die Qualifikation der Leitung der Fachweiterbildung ist in Form von beglaubigten Kopien
nachzuweisen.

6. Dozenten im Bereich der Notfallpflege

B Entwicklungen begründet initiieren und gestalten (80 Stunden)				
Modulverantwortlicher: (Name, Qualifikation)				
Codierung der Moduleinheit	Titel der Moduleinheit	Std.	Namen der Dozenten	Qualifikationen
B ME 1	Reflektiertes lernen und lehren in der Pflegepraxis	32		
B ME 2	Wissenschaftlich begründet pflegen	24		
B ME 3	In Projekten arbeiten	24		

F NFP M I Sicher und verantwortungsvoll in der Notaufnahme handeln (128 Stunden)				
Modulverantwortlicher: (Name, Qualifikation)				
Codierung der Moduleinheit	Titel der Moduleinheit	Std.	Namen der Dozenten	Qualifikationen
F NFP M I ME 1	Den Kontakt mit Patienten in der Notaufnahme gestalten	40		
F NFP M I ME 2	Die Behandlungsdringlichkeit einschätzen	24		
F NFP M I ME 3	Patienten in Notfallsituationen kompetent überwachen und versorgen	40		
F NFP M I ME 4	Die Rolle als Notfallpflegende professionell ausfüllen	24		

F NFP M II Abläufe in Notaufnahmen strukturieren, organisieren und gestalten (128 Stunden)				
Modulverantwortlicher: (Name, Qualifikation)				
Codierung der Moduleinheit	Titel der Moduleinheit	Std.	Namen der Dozenten	Qualifikationen

F NFP M II ME 1	Notaufnahmen im interdisziplinären Team organisieren und Prozesse gestalten	24		
F NFP M II ME 2	Mit beruflichen Belastungen in der Notaufnahme umgehen und die Selbstpflege fördern	28		
F NFP M II ME 3	Im Team der Notaufnahme konstruktiv zusammenarbeiten	28		
F NFP M II ME 4	Besondere Lagen und Massenanfälle von Verletzten und Erkrankten in der Notaufnahme bewältigen	24		
F NFP M II ME 5	Hygienisch handeln, Infektionen und schwere Erkrankungen vermeiden	24		

F NFP M III Patienten mit akuten Diagnosen überwachen und versorgen (124 Stunden)				
Modulverantwortlicher: (Name, Qualifikation)				
Codierung der Moduleinheit	Titel der Moduleinheit	Std.	Namen der Dozenten	Qualifikationen
F NFP M III ME 1	Patienten mit onkologischen Erkrankungen überwachen, begleiten und versorgen	24		
F NFP M III ME 2	Patienten mit akuten gastroenterologischen und Stoffwechselerkrankungen oder Intoxikationen überwachen und versorgen	24		
F NFP M III ME 3	Patienten mit akuten kardio-	52		

	logischen und/oder pulmo- logischen Erkrankungen überwachen und versorgen			
F NFP M III ME 4	Patienten mit neurologischen Erkrankungen überwachen, begleiten und versorgen	24		

F NFP M IV Patienten mit akuten traumatologischen Ereignissen versorgen und überwachen (132 Stunden)				
Modulverantwortlicher: (Name, Qualifikation)				
Codierung der Moduleinheit	Titel der Moduleinheit	Std.	Namen der Dozenten	Qualifikationen
F NFP M IV ME1	Patienten mit akuten trauma- tologischen Ereignissen und bei herz- und gefäßchirurgi- schen Notfällen versorgen und überwachen	36		
F NFP M IV ME 2	Patienten im Schockraum versorgen und überwachen	48		
F NFP M IV ME 3	Patienten mit akuten Verlet- zungen des zentralen Ner- vensystems versorgen und begleiten	16		
F NFP M IV ME 4	Patienten mit Schmerzen in der Notaufnahme über- wachen und begleiten	16		
F NFP M IV ME 5	Patienten mit akuten Erkrän- kungen des Hals-, Nasen- Ohren Bereichs sowie mit akuten ophthalmologischen Erkrankungen überwachen und begleiten	16		

F NFP M V Patienten in speziellen Notfallsituationen versorgen und begleiten (128 Stunden)				
Modulverantwortlicher: (Name, Qualifikation)				
Codierung der Moduleinheit	Titel der Moduleinheit	Std.	Namen der Dozenten	Qualifikationen
F NFP M V ME 1	Patienten mit thermischen Schäden/ Notfällen, Elektro- und Blitzunfällen, Chemie- und Strahlenunfällen versorgen und begleiten	16		
F NFP M V ME 2	An Demenz erkrankte Patienten in der Notaufnahme versorgen und begleiten	24		
F NFP M V ME 3	Patienten mit Gewalt- und Missbrauchserfahrung begleiten	12		
F NFP M V ME 4	Patienten in akuten psychiatrischen und verhaltensbedingten Notfällen überwachen und versorgen	16		
F NFP M V ME 5	Patienten mit akuten gynäkologischen, urologischen und nephrologischen Erkrankungen überwachen, versorgen und begleiten	16		
F NFP M V ME 6	Geriatrische Patienten in der Notaufnahme versorgen und begleiten	16		
F NFP M V ME 7	Kinder mit akuten Erkrankungen in der Notaufnahme versorgen und begleiten	28		

Gesamtstunden: 720

Für weitere Personen eine zusätzliche Anlage beizufügen!

Anmerkung: Jede Dozentenänderung liegt in der Verantwortung der Leitung der Fachweiterbildung. Die DKG kann zu jeder Zeit Einsicht in die Unterlagen verlangen. Es wird vorausgesetzt, dass sich bei einem Wechsel der Dozentin, die Qualifikation bezogen auf das jeweilige Modul/ die Moduleinheit nicht ändert.

7. Praktische Fachweiterbildung:

7.1 Praktische Fachweiterbildung nach Pflicht- und Wahlpflicht-Einsätzen

(Für Fachweiterbildungsteilnehmer aus angeschlossenen Krankenhäusern/Einrichtungen ist je Krankenhaus/Einrichtung die Anlage 2 auszufüllen!)

Notfallpflege			
Fachgebiet/Bereich:	Praktische Einsätze in der eigenen Klinik	Externe praktische Einsätze	
		↙	↘
Pflicht-Einsatzbereiche	Stunden insgesamt	Stunden	Krankenhaus/ Einrichtung
⇒			
⇒			
⇒			
UND			
⇒			
⇒			
⇒			
Wahlpflicht-Einsatzbereiche	Stunden insgesamt	Stunden	Krankenhaus/ Einrichtung
⇒			
⇒			
⇒			
⇒			
Gesamtstunden der praktischen Fachweiterbildung:		_____ Std (mindestens 1800 Stunden)	

8. Praxisanleitung^{8,9}

Notfallpflege			
Name der Praxisanleiterin ^{10, 11}	Abschluss- jahr der Fach- weiterbil- dung ¹²	Abschlussjahr und Stunden der Weiter- bildung Praxisanleitung:	
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.

Die Qualifikationsnachweise sind als Anlagen beizufügen.

⁸ Siehe hierzu auch § 10 Abs. 3 und 4 der DKG-Empfehlung zur pflegerischen Weiterbildung.

⁹ Praxisanleiter mit einer 200 Stunden Qualifikation haben Bestandschutz.

¹⁰ Soweit im Folgenden zur besseren Lesbarkeit die weibliche Form gebraucht wird, sind hierdurch alle Geschlechter mitein-
fasst.

¹¹ Siehe dazu auch DKG-Empfehlung § 3 Absatz 2 Nummer 4. Die Qualifikation ist mit einfacher Kopie nachzuweisen.

¹² Bei Absolventen nach der Übergangsregelung muss das Abschlussjahr zusätzlich mit „Ü“ gekennzeichnet werden.

III. Anlagen

Folgende Anlagen sind beigefügt:

1. Gegebenenfalls vertragliche Regelung(en) des/der angeschlossenen Krankenhauses/Krankenhäuser: Ja Nein •
2. Nachweise zu den Ziffern 5 und 8 dieses Neuantrags:

Die Richtigkeit der vorstehenden Angaben wird hiermit bestätigt.

(Ort)

(Datum)

(Leitung der Fachweiterbildung)

(Leitung der Fachweiterbildung)

Mustervertrag

für den Abschluss einer Kooperationsvereinbarung

**zur Fachweiterbildung von Gesundheits- und Krankenpflegerinnen,
Gesundheits- und Krankenpflegern,
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen,
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegern, Pflegefachfrauen,
Pflegefachmännern, Altenpflegerinnen, Altenpflegern**

Zwischen

dem Krankenhaus/der Einrichtung _____

in _____

(nachfolgend Kooperationseinrichtung)

und

dem Krankenhaus _____

in _____,

als Träger der Fach-Weiterbildungsmaßnahme zur/zum „Fach-Gesundheits- und Krankenpflegerin, Fach-Gesundheits- und Krankenpfleger, Fach-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, Fach-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger, Pflegefachfrauen, Pflegefachmännern, Fachaltenpflegerin, Fachaltenpfleger für Notfallpflege (DKG)“

(nachfolgend „Träger der Fachweiterbildungsmaßnahme“)

wird folgender

V e r t r a g

geschlossen.

§ 1

Gegenstand des Vertrages

- (1) Der Träger der Fachweiterbildungsmaßnahme führt in Zusammenarbeit mit der Kooperationseinrichtung sowie ggf. weiteren Kooperationspartnern die Fachweiterbildung nach Maßgabe der „ DKG-Empfehlung zur pflegerischen Fachweiterbildung in den Fachgebieten Pflege in der Endoskopie, Intensiv- und Anästhesiepflege, Pflege in der Nephrologie, Notfallpflege, Pflege in der Onkologie, Pflege im Operationsdienst, Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege, Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie vom XYZ“ – hier Notfallpflege durch.
- (2) Die Fachweiterbildung schließt mit der Prüfung zur/zum „Fach-Gesundheits- und Krankenpflegerin, Fach-Gesundheits- und Krankenpfleger, Fach-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, Fach-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger, Pflegefachfrau, Pflegefachmann, Fachaltenpflegerin, Fachaltenpfleger für Notfallpflege (DKG)“ ab.

§ 2

Aufgaben des Trägers der Weiterbildungsmaßnahme

- (1) Dem Träger der Fachweiterbildungsmaßnahme obliegt die mit der Durchführung der Fachweiterbildung verbundene Organisation und Administration. Dies beinhaltet auch die Organisation einschließlich eines in Abstimmung mit der Kooperationseinrichtung bzw. weiteren Kooperationspartnern zu erstellenden Einsatzplanes für die praktische Fachweiterbildung der Fachweiterbildungsteilnehmer/-innen.
- (2) Der Träger der Fachweiterbildungsmaßnahme stellt die theoretische Weiterbildung sicher.
- (3) Die theoretische Fachweiterbildung findet in modularisierter Form in _____ an dem Sitz des Trägers der Fachweiterbildungsmaßnahme statt.
- (4) Der Träger der Fachweiterbildungsmaßnahme stellt die verantwortliche Leitung der Fachweiterbildung

§ 3

Aufgaben der Kooperationseinrichtung

- (1) Die Kooperationseinrichtung verpflichtet sich, die praktische Weiterbildung gemäß der DKG-Empfehlung zur pflegerischen Fachweiterbildung in den Fachgebieten Pflege in der Endoskopie, Intensiv- und Anästhesiepflege, Pflege in der Nephrologie, Notfallpflege, Pflege in der Onkologie, Pflege im Operationsdienst, Pädiatrische Intensiv- und

Anästhesiepflege, Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie vom **XYZ**“ – hier “ Notfallpflege zu gewährleisten.

- (2) Die praktische Fachweiterbildung erfolgt unter fachkundiger Anleitung, wobei mindestens 10% der praktischen Fachweiterbildungszeit unter Praxisanleitung durchgeführt werden müssen.
- (3) Die Kooperationseinrichtung stellt die Fachweiterbildungsteilnehmerinnen¹³ für die Teilnahme an der theoretischen Fachweiterbildung frei.

§ 4

Organisation der Fachweiterbildung

- (1) Für die praktische Fachweiterbildung stehen, sofern ein externer Einsatz zur Wahrung des Fachweiterbildungsziels notwendig wird, – neben dem Träger der Fachweiterbildungsmaßnahme – alle Kooperationspartner des Trägers der Fachweiterbildungsmaßnahme mit ihren Krankenhäusern und Einrichtungen zur Verfügung.
- (2) Die praktische Fachweiterbildung erfolgt berufsbegleitend überwiegend bei der Kooperationseinrichtung unter Aufsicht, Anleitung und Zuständigkeit der Leitung der Fachweiterbildung.

§ 5

Rechte und Pflichten der Fachweiterbildungsteilnehmerinnen

- (1) Die Rechte und Pflichten der Fachweiterbildungsteilnehmerinnen ergeben sich aus dem Fachweiterbildungsvertrag.
- (2) Die Teilnehmerinnen müssen sich in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis zu dem genannten Fachgebiet befinden. Bei befristeten Arbeitsverträgen ist die Teilnahme an der Fachweiterbildung nur unter der Voraussetzung zulässig, dass das befristete Arbeitsverhältnis erst nach Abschluss der Fachweiterbildung endet.

§ 6

Zusammenarbeit, gegenseitige Information und Verschwiegenheit

- (1) Die Vertragsparteien verpflichten sich zur vertrauensvollen Zusammenarbeit.
- (2) Die Vertragsparteien verpflichten sich, sich unverzüglich über besondere Vorkommnisse, unentschuldigtes Fehlen und sonstige Dienstverfehlungen der Fachweiterbildungsteilnehmerinnen zu unterrichten sofern sie wesentlich für das Fachweiterbildungsverhältnis sind (z.B. Kündigung aus einem wichtigen Grund analog § 15 KrPflG und §§ 21, 22 PflBRefG).
- (3) Die Vertragsparteien verpflichten sich, über alle ihnen bekannt gewordenen oder bekannt werdenden geschäftlichen und/oder betrieblichen Angelegenheiten auch nach

¹³ Soweit im Folgenden zur besseren Lesbarkeit die weibliche Form gebraucht wird, sind hierdurch alle Geschlechter miterfasst.

Vertragsende Stillschweigen zu bewahren. Sämtliche von der jeweils anderen Vertragspartei erlangten Informationen sind vertraulich zu behandeln.

- (4) Sofern Teilnehmende von einem Krankenhaus in ein anders entsandt werden, verpflichtet sich das entsendende Krankenhaus, die Teilnehmenden zur Verschwiegenheit bzw. auf die Schweigepflicht zu verpflichten. Dies gilt auch für die Zeit nach Beendigung der Fachweiterbildung.

§ 7

Finanzielle Regelungen

- (1) Sofern Kosten anfallen, sind diese von den an der Maßnahme beteiligten Kooperationseinrichtungen in voller Höhe zu Beginn der Fachweiterbildungsmaßnahme zu entrichten.
- (2) In Absprache mit dem Träger der Fachweiterbildungsmaßnahme können auch andere Zahlungsmodalitäten vereinbart werden.

§ 8

Haftung¹⁴

Die Kooperationseinrichtung ersetzt alle etwaigen Schäden, die durch ihre entsandten Teilnehmenden schuldhaft an Einrichtungen des Trägers der Fachweiterbildungsmaßnahme verursacht werden und stellt den Träger der Fachweiterbildungsmaßnahme von etwaigen Haftungsansprüchen frei.

§ 9

Vertretungsregelung

Für den Fall, dass während der laufenden Fachweiterbildungsmaßnahme eine Abteilung eines Krankenhauses schließt oder die Fachweiterbildung aus anderen Gründen nicht in der geplanten Weise fortgesetzt werden kann, hat die Vertragspartei, in deren Bereich die Veränderung eingetreten ist, schnellstmöglich einen anderen Kooperationspartner zu finden und die andere Vertragspartei hierüber vorab schriftlich in Kenntnis zu setzen.

§ 10

In-Kraft-Treten und Kündigung

- (1) Dieser Vertrag tritt zum _____ in Kraft und wird auf unbestimmte Zeit geschlossen.

¹⁴ Sofern ein praktischer Einsatz der Fachweiterbildungsteilnehmerinnen außerhalb der Kooperationseinrichtung stattfindet, die die Teilnehmenden entsandt hat, sind entsprechende Regelungen über eine Haftpflichtversicherung zu treffen.

- (2) Eine Kündigung dieses Vertrages ist mit einer Frist von _____ Monaten zum Ende einer Fachweiterbildungsmaßnahme möglich.
- (3) Die Kündigung bedarf der Schriftform.

§ 11 Schlussbestimmungen

- (1) Nebenabreden, Änderungen und Ergänzungen zu diesem Vertrag bedürfen der Schriftform; sie müssen ausdrücklich als solche gekennzeichnet sein. Eine abweichende Praxis führt zu keiner Vertragsänderung bzw. Ergänzung.
- (2) Sollten einzelne Klauseln oder Bestimmungen dieses Vertrages ganz oder teilweise unwirksam sein oder werden oder weist dieser Vertrag Lücken auf, so wird hierdurch die Wirksamkeit des Vertrages im Übrigen nicht berührt. Für diesen Fall verpflichten sich die Parteien, anstelle der unwirksamen Bestimmung rückwirkend eine wirksame Bestimmung zu vereinbaren, welche dem Sinn und Zweck der unwirksamen Bestimmung möglichst nahe kommt. Im Falle einer Lücke werden sie eine Bestimmung vereinbaren, die dem entspricht, was nach Sinn und Zweck dieses Vertrages vereinbart worden wäre, wenn die Angelegenheit bedacht worden wäre.

_____ [Ort], den ----- [Datum]

_____ [Unterschrift Träger der Fachweiterbildungsmaßnahme]

_____ [Unterschrift Kooperationseinrichtung]

Anlage 1

zu Ziffer 4 im Antrag auf Anerkennung als Fachweiterbildungsstätte

Fachweiterbildungsstätte:

_____ (Name/Ort)

Angeschlossenes Kooperationskrankenhaus/
Einrichtung:

_____ (Bezeichnung und Ort des Krankenhauses/der Einrichtung)

Fachgebiete und Bereiche des Kooperationskrankenhauses/der Einrichtung, das/die dem Kooperationsverbund angeschlossen ist.

Notfallversorgung ¹⁵		
Eigenständige Einheiten	Zahl der Behandlungsplätze	Zahl der Patienten pro Jahr
Interdisziplinäre/Zentrale Notaufnahme (Chirurgie/Innere)		
ODER		
Konservative Notaufnahme		
Chirurgische Notaufnahme		
Die Notaufnahme ist in folgende Netzwerke eingebunden (Trauma, Stroke, Herzinfarkt etc.):		
Anzahl vital bedrohter Patienten, die in der Notaufnahme versorgt werden (Schockraum)		
Können alle im EPP ¹⁶ genannten Diagnosen versorgt werden?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein • <input type="checkbox"/>
UND		

¹⁵ Bitte Zahlen des Vorjahres angeben.

¹⁶ Eckpunkte Notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung in Klinik und Präklinik (2016)

Konservative Hauptfachabteilungen in der Klinik	Zahl der Betten	Zahl der Patienten pro Jahr
⇒		
⇒		
Operative Hauptfachabteilungen in der Klinik	Zahl der Betten	Zahl der Patienten pro Jahr
⇒		
⇒		

Fachbereich Anästhesie ¹⁷	
Anästhesieleistungen pro Jahr: (Anzahl der Narkosen)	_____
Anästhesieleistungen 24 Std. Betrieb	Ja <input type="checkbox"/> Nein • <input type="checkbox"/>

Fachbereich Intensivversorgung	
Verbundpartner einer Fachweiterbildungsstätte für Intensiv- und Anästhesiepflege ¹⁸	Ja <input type="checkbox"/> Nein • <input type="checkbox"/>
	Wenn nein , bitte angeben: Zahl der Intensivbetten _____
	Zahl der Patienten pro Jahr auf der Intensivstation _____

¹⁷ Bitte Zahlen des Vorjahres angeben.

¹⁸ Falls kein Kooperationsvertrag mit einer Fachweiterbildungsstätte Intensiv- und Anästhesiepflege besteht, ist zusätzlich die Anlage 1 der DKG Weiterbildung Intensiv- und Anästhesiepflege zu erheben.

Präklinische Notfallversorgung	
Kooperation mit einer Lehrrettungswache	Ja <input type="checkbox"/> Nein • <input type="checkbox"/> Wenn ja , mit welcher? _____

Datum, Unterschrift

Anlage 2

Fachweiterbildungsstätte: _____
(Name/Ort)

Angeschlossenes Kooperationskrankenhaus/
Einrichtung: _____
(Bezeichnung und Ort des Kooperationskrankenhauses/der Einrichtung)

Praktische Fachweiterbildung nach Fachgebieten und Funktionsbereichen:

(Für alle Krankenhäuser bzw. Einrichtungen, die zum Kooperationsverbund angeschlossen sind, ist jeweils die nachstehende Übersicht auszufüllen!)

Notfallpflege			
Fachgebiet/ Bereich:	Praktische Einsätze in der eigenen Klinik	Externe praktische Einsätze	
		↙	↘
Pflicht-Einsatzgebiete	Stunden insgesamt	Stunden	Krankenhaus/ Einrichtung
⇒ Notaufnahme interdisziplinär (mindestens 300 Std.)			
⇒ Notaufnahme Chirurgie			
⇒ Notaufnahme Konservativ			
UND			
⇒ Intensivpflege			
⇒ Anästhesiepflege			
⇒ Rettungsdienst			
Wahlpflicht-Einsatzgebiete	Stunden	Stunden	Krankenhaus
⇒			
⇒			
⇒			
⇒			
Gesamtstunden der praktischen Fachweiterbildung:		_____ Stunden (mindestens 1800 Stunden)	

Datum, Unterschrift

Anlage 3

zu Ziffer 8. im Antrag auf Anerkennung als Fachweiterbildungsstätte

Fachweiterbildungsstätte:

_____ (Name/Ort)

Angeschlossenes Kooperationskrankenhaus/
Einrichtung:

_____ (Bezeichnung und Ort des Kooperationskrankenhauses/der
Einrichtung)

Notfallpflege			
Name der Praxisanleiterin ^{19,20}	Fachweiterbildung Notfallpflege: Abschlussjahr ²¹	Weiterbildung Praxisanlei- tung: Abschluss- jahr/Stundenzahl	
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.
			Std.

Für weitere Praxisanleiterinnen ist eine zusätzliche Anlage 3 beizufügen.

¹⁹ Soweit im Folgenden zur besseren Lesbarkeit die weibliche Form gebraucht wird, sind hierdurch alle Geschlechter mitein-
fasst.

²⁰ Siehe dazu auch DKG-Empfehlung § 10 Absatz 4. Die Qualifikation ist mit einfacher Kopie nachzuweisen.

²¹ Bei Absolventen nach Übergangsregelung muss das Abschlussjahr zusätzlich mit „Ü“ gekennzeichnet werden.

Datum, Unterschrift

Zeugnis über die Fachweiterbildung - Notfallpflege -

Frau/Herr²²

geboren am _____ in _____

Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung:

Krankenschwester ²³	Gesundheits- und Krankenpflegerin ²
Krankenpfleger ²	Gesundheits- und Krankenpfleger ²
Kinderkrankenschwester ²	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin ²
Kinderkrankenpfleger ²	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger ²
Pflegefachfrau ²	
Pflegefachmann ²	
Altenpflegerin ²	
Altenpfleger ²	

am _____ erteilt durch _____
(Bezeichnung der Behörde)

hat in der Zeit vom _____ bis _____

in der Fachweiterbildungsstätte

(Name der Fachweiterbildungsstätte)

an einem Weiterbildungslehrgang gemäß der Empfehlung der Deutschen Krankenhausgesellschaft „DKG-Empfehlung zur pflegerischen Fachweiterbildung in den Fachgebieten Pflege in der Endoskopie, Intensiv- und Anästhesiepflege, Pflege in der Nephrologie, Notfallpflege, Pflege in der Onkologie, Pflege im Operationsdienst, Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege, Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie vom xx.xx.xxxx“ erfolgreich teilgenommen.

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft hat die Fachweiterbildungsstätte ab _____ mit Bescheid vom _____, in der jeweils gültigen Fassung, anerkannt.

²² Nicht Zutreffendes bitte löschen.

²³ Bitte auf den Zeugnissen die zutreffende Prüfungs- und Berufsbezeichnung verwenden (gem. der Urkunde/Abschlusszeugnis der Grundausbildung). Nicht-Zutreffendes bitte löschen.

Die Zulassung zu den Abschlussprüfungen erfolgte nach § 14 der DKG-Empfehlung mit

- einer Bescheinigung über die Teilnahme an _____ Stunden theoretischer Fachweiterbildung in modularer Form
- einer Bescheinigung über die Teilnahme an _____ Stunden praktischer Fachweiterbildung

und einer Bewertung der bisherigen Leistungen der Teilnehmerin/des Teilnehmers²⁴ im Rahmen der Fachweiterbildung.

Die Teilnehmerin/der Teilnehmer²⁵ hat im Rahmen der vorgeschriebenen Prüfungen folgende Ergebnisse²⁶ erreicht:

Gesamtnote der Modulprüfungen _____

Gesamtnote der praktischen Leistungsnachweise _____

Note der praktischen Abschlussprüfung _____

Note der mündlichen Abschlussprüfung _____

Gesamtergebnis _____

Ort, Datum

Der Prüfungsausschuss

Vorsitzende(r) (Name)

Leitung^{27, 28} der Fachweiterbildung (Name)

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft²⁹ bestätigt:

- die Anerkennung der Fachweiterbildungsstätte durch die DKG

²⁴ Nicht Zutreffendes bitte löschen.

²⁵ Nicht Zutreffendes bitte löschen.

²⁶ Gemäß § 20 und 21 der DKG-Empfehlung

²⁷ Je nach Organisation der Fachweiterbildungsstätte kann hier wahlweise auch die Kursleitung unterschreiben.

²⁸ Bei einer dualen Leitung müssen die pädagogische und fachpraktische Leitung das Zeugnis unterschreiben.

²⁹ In Bayern ist die Bayerische Krankenhausgesellschaft (BKG) zuständig. Bei Zuständigkeit der BKG sind die Fußnoten 6 und 7 zu löschen.

Urkunde

über die Erlaubnis zur Führung der Fachweiterbildungsbezeichnung

Frau / Herr³¹

geb.

am _____ in _____

erhält auf Grund der DKG-Empfehlung zur pflegerischen Fachweiterbildung vom **XYZ**, im Fachgebiet „Notfallpflege“ mit Wirkung vom _____

die Erlaubnis, die Fachweiterbildungsbezeichnung

Fach-Krankenschwester für Notfallpflege(DKG)³²

Fach-Krankenpfleger für die Notfallpflege (DKG)¹

Fach-Gesundheits- und Krankenpflegerin für Notfallpflege (DKG)¹

Fach-Gesundheits- und Krankenpfleger für Notfallpflege (DKG)¹

Fach-Kinderkrankenschwester für Notfallpflege (DKG)¹

Fach-Kinderkrankenpfleger für Notfallpflege (DKG)¹

Fach-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin für Notfallpflege (DKG)¹

Fach-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger für Notfallpflege (DKG)¹

Pflegfachfrau für Notfallpflege (DKG)¹

Pflegfachmann für Notfallpflege (DKG)¹

Fach-Altenpflegerin für Notfallpflege (DKG)¹

Fach-Altenpfleger für Notfallpflege (DKG)¹

zu führen.

Ort, Datum

Unterschrift _____ Siegel DKG³³

³¹ Nicht-Zutreffendes bitte löschen.

³² Es ist nur die zutreffende Fach-Weiterbildungsbezeichnung aufzuführen. Nicht-Zutreffendes ist zu löschen.

³³ In Bayern: Siegel der BKG